Das vierteljährige Abonnement beträgt in Breslau 1 Rtl. 15 Sgr., außerhalb in allen Theilen der Monarchie incl. Postzuschlag 1 Rtl. 24 Sgr. 6 Pf. Die Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der zweiten Feiertage.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Breslau die Expedition der Breslauer Zeitung, Herrenstraße Nr. 20. Insertions-Gebühr für den Raum einer viertheiligen Petitzeile 1¼ Sgr.

Breslauer Zeitung

№ 166. Dinstag den 17. Juni 1851.

Telegraphische Nachrichten.

Agram, 15. Juni. Die Einführung der Reformen in Bosnien beginnt. Die Volkszählung im Vakuper und Bihaczer Bezirk ist beendet. Zu Bihacz wurden auf Berrf höherer aus Travnik eingelaufener Befehle mehrere Kompromittirte arretirt und unter Kavallerie-Bedeckung über Novi nach Travnik transportirt.

Triest, 15. Juni. Wochenbericht. Kaffee und Zucker lebhaft, ohne Preisaufschlag. Baumwolle flau. Oele preishaltend. Getreide, Korn ausgenommen, fest. Südfrüchte flau.

Turin, 11. Juni. In der Freihafen-Angelegenheit von Nizza haben sich bis jetzt sieben verschiedene Parteimeinungen geltend gemacht. Heute wird die Debatte in der Deputirtenkammer zum Abschlusse kommen. Die Festungsarbeiten in Casale haben begonnen.

Zara, 12. Juni. Die Montenegriner sammeln Kriegsmunition, jüngst erst wurden 2000 Saumlasten Salpeter nach Cettigne gebracht. Zwei Pulver-Fabriken sind in größter Thätigkeit, große Zufuhr von Waffen wird erwartet.

Inhalt.

Preußen.

Berlin, 15. Juni. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: den Kreisgerichts-Rath Rentz zu Grätz zum Direktor des Kreisgerichts zu Kempen, so wie den Gerichts-Assessor Friedrich Adolph Alexander Gröschke zum Landrath zu ernennen: und dem Rechtsanwalte und Notar Dechend zu Marienwerder aus Anlaß seines fünfzigjährigen Dienstjubiläums den Charakter als Justizrath zu verleihen. — Der bisherige Kreisrichter Koch ist zum Rechtsanwalt beim Kreisgericht zu Leobschütz, mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst, und zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Ratibor ernannt worden.

Abgereist: Der Direktor im Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, Mellin, nach Wien. Der königlich großbritannische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister, Graf v. Westmoreland, nach Neu-Strelitz.

Berlin, 14. Juni. [Kreis- und Provinzial-Vertretung.] Die „spezifische" Agitation hat wieder mehrere Niederlagen erlitten. Man schreibt der „Kölner Zeitung" aus Soest vom 11. Juni: Am heutigen Tage hat die Konstituirung der nach dem Gesetze vom 11. März v. J. gewählten Kreis-Vertretung stattgefunden, und diese mit der Wahl der Kommission zur Veranlagung der Einkommensteuer ihre Thätigkeit begonnen, wodurch dem früheren ständischen Kreistage nicht einmal zu einem Versuche, von den Todten wieder aufzuerstehen, Gelegenheit gegeben worden ist. Wir vermuthen, daß der soester Kreis der erste und einzige ist, wo eine Kreis-Vertretung auf Grund des gedachten Gesetzes besteht, weshalb wir dringend wünschen, daß auch in den anderen Kreisen mit größter Energie die Einführung der Gemeinde- und Kreisordnung betrieben werde. Was hier möglich ist, wird auch wohl in anderen Kreisen, wo keine schwierigen Verhältnisse obwalten, thunlich sein.

Siegburg, 12. Juni. Gestern waren hier auf amtliche Einladung 13 Mitglieder des altständischen Kreistages des Siegkreises erschienen. Zwölf der Berufenen lehnten die Vornahme jeder Wahl einer Kommission behufs Einschätzung zur Einkommensteuer mit Entschiedenheit ab, weil eine solche Wahlhandlung unvereinbar mit der zu Recht bestehenden Verfassung sei. Nur ein Rittergutsbesitzer wählte einzig und allein drei Mitglieder zur erwähnten Kommission!

Zu Lobusch trug die Ritterschaft den Städten und Landgemeinden an, ihre anwesenden Kreis-Kommissions-Mitglieder an der Vertretung interimistisch theilnehmen zu lassen, und zwar darum nur interimistisch, „weil nach der zu Recht bestehenden landständischen Verfassung die Reception neuer Mitglieder zu den Befugnissen der Kreisstände nicht gehöre, sondern darüber nur allein durch ein von Sr. Majestät dem Könige nach Anhörung der Provinzialstände erlassenes Gesetz rechtsgültige Verordnung getroffen werden könne." Es ward eine Petition in diesem Sinne an das Ministerium beschlossen.

Ueber die bemerkenswerthen schon erwähnten Vorgänge in Wesel am 10. d. M. berichtet nachträglich die Kölnische Zeitung: „Der Gemeinderath unserer Stadt hat in seiner vorgestrigen Sitzung mit 17 Stimmen gegen 1 beschlossen, gegen die Reactivirung der Kreistage, so wie gegen die Substituirung der durch die gesetzlich nicht mehr bestehenden Kreistage zu wählenden Einschätzungs-Kommissionen zu protestiren, ferner die hiesigen vormaligen Kreis-Deputirten von diesem Proteste mit dem Anheimgeben in Kenntniß zu setzen, in der auf dem 11. d. M. ausgeschriebenen Versammlung gegen jede Thätigkeit derselben Verwahrung einzulegen. In einer sehr gediegenen und bündigen Rechts-Darlegung führt der Gemeinderath insbesondere aus, daß die Kreis-Ordnung vom 13. Juli 1827, als dem Art. 105 Nr. 1 der Verfassung durch die Anordnung von privilegirten Standschaften widersprechend, selbst nicht einmal durch königliche Verordnung reaktivirt werden kann, und daß die Rechte der neugewählten Gemeinde-Vertretung durch Berufung der aus der Wahl der aufgelösten Gemeinde-Vertretung hervorgegangenen Kreistags-Abgeordneten verletzt werden. Das dissentirende Mitglied wollte den Gegenstand — Wahrung der gesetzlichen Rechte der Korporation — als nicht zur Kompetenz des Gemeinderaths gehörig ansehen. Nachdem der Protest des Gemeinderathes dem Landrathe mitgetheilt worden, haben sich sämmtliche ehemalige weseler Kreis-Deputirte von dem Kreistage ferngehalten; nur ein in Wesel wohnhafter Rittergutsbesitzer hat denselben zu dem Zwecke besucht, um gegen jede Thätigkeit des entseelten Körpers zu protestiren. Wir vernehmen übrigens, daß gleichwohl einige Rittergutsbesitzer und Bürgermeister sich herbeigelassen haben, einen sogenannten Kreistag zu bilden und die ihnen angesonnene Wahl vorzunehmen. Waltete die hier vorherrschende Gesinnung allerwärts ob, so würde die Einziehung der ungesetzlich zu veranlagenden Steuer wohl unterbleiben müssen, und Verfassung und Gesetz gelangten auf dem einfachsten und kürzesten Wege zu ihrem Rechte."

Düsseldorf, 14. Juni. (Düsseld. Z.) Dem Vernehmen nach haben die Mitglieder des hierher berufenen alten Kreistages, behufs Vertheilung der Einkommensteuer, gleich anfangs mit Ausnahme dreier Mitglieder erklärt, die Wahl nicht vorzunehmen, da sie sich nicht auf gesetzlichem Boden befänden. Nach dieser Erklärung hätten auch die genannten drei Mitglieder von der Wahl abgestanden. — (S. die denselben Gegenstand betreffenden Berichte aus Schlesien unter der Rubrik: „Provinzial-Zeitung".)

Berlin, 14. Juni. [Zur Tages-Chronik.] Bekanntlich haben des Königs Majestät vor einiger Zeit, um denjenigen, welche sich durch nützliche Erfindungen, wissenschaftliche Thätigkeit, oder sonstiges gemeinnütziges Wirken um die Gewerbe besonders verdient machen, ein Zeichen öffentlicher Anerkennung zu Theil werden zu lassen, die Prägung einer Medaille mit der Inschrift: „für Verdienst um die Gewerbe" in Gold oder Silber, zu befehlen geruht. Das erste Exemplar dieser Medaille, in Gold geprägt, ist dem wirklichen geheimen Rath Beuth verliehen worden. (Pr. Z.)

Es wird für Viele von Interesse sein, zu erfahren, daß der Schauspieler Fr. Beckmann bald wieder den Berlinern angehören wird, indem der Abschluß seines Engagements bei der königlichen Bühne nahe bevorsteht. Sein bereits angekündigtes Gastspiel am Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater wird jedoch wahrscheinlich hierdurch nicht verhindert werden. — Es ist bereits gemeldet, daß die Redaktion der „Vossischen Zeitung" ihre Freibillets für die königl. Theater der General-Intendantur zurückgesandt hat; dem Referenten der Voss. Ztg., Hrn. Rellstab, hat jedoch Hr. v. Hülsen als Zeichen seiner besondern Hochachtung Extra-Freibillets verehrt. — Die Freibillets zu den königlichen Theatern sind jetzt mit folgender Bemerkung versehen: „Dem Inhaber des Freibillets ist es bei Verlust dieser Vergünstigung untersagt, während der Vorstellung Zeichen des Beifalls oder Mißfallens zu geben." Diese Freibillets sind ferner nur dann gültig, „wenn keine Konkurrenz stattfindet."

Die Balletmeisterin Frau Weiß nahm, nachdem die Fortsetzung der Balletvorstellungen im königstädtischen Theater polizeilich inhibirt war, zuerst die Verwendung des österreichischen, alsdann diejenige des englischen Gesandten in Anspruch. Durch persönliche Vermittelung des letzteren bei dem Hrn. Ministerpräsidenten von Manteuffel soll die Aufhebung des Verbots erfolgt sein. (C. Z.)

Düsseldorf, 12. Juni. [Pulver.] Der hiesigen Polizei war die Anzeige gemacht, daß hier Pulver eingeführt sei, und der Polizei ist es gelungen, bei zwei hiesigen Einwohnern 135 Pfd., darunter 25 Pfd. Kanonenpulver, aufzufinden. Der Inhalt der Fässer war als Eisen bezeichnet. (Pr. Z.)

Unterm 14. Juni meldet über diesen Gegenstand die Düsseldorfer Ztg.: „Die hier erfolgte Beschlagnahme von Pulver wird von gewissen Seiten ausgebeutet, und sucht man derselben einen politischen Anstrich zu geben. Um daher falschen Auffassungen und böswilligen Verdächtigungen vorzubeugen, lassen wir den einfachen Thatbestand hier folgen. Es bestehen hier in Düsseldorf mehrere Scheibenschützen-Gesellschaften, welche

an verschiedenen Tagen der Woche auf der Krebs'schen Scheibenbahn ihre Schießübungen halten. Mehrere Schützen vereinigten sich, ihren Bedarf an Pulver direkt aus der Fabrik zu beziehen, um dasselbe billiger zu haben, als es bei den hiesigen Pulverhändlern zu bekommen ist. Der Eigenthümer der Bahn ließ zugleich 25 Pfund Pulver geringerer Qualität, welches derselbe für die an der Scheibe angebrachte Kanone gebraucht, und dessen er durchschnittlich 5 Pfund jede Woche nöthig hat, unter derselben Adresse mitkommen. Zufällig hatte ein hiesiger Büchsenmacher, der zugleich Pulver verkauft, mit derselben Fuhre ein Fäßchen Pulver bekommen. Die über den Transport und die Aufbewahrung von Pulver bestehenden gesetzlichen Vorschriften sind wenig bekannt, und seit Jahren haben die hiesigen Pulverhändler, so wie viele Jagd- und Schießliebhaber in ähnlicher Weise ihren Bedarf aus den Fabriken bezogen. Wir können noch hinzufügen, daß das saisirte Pulver in dem Privathause nicht 20 Minuten vorher angekommen war, als die Beamten erschienen; daß dasselbe gleich an einem verschlossenen gefahrlosen Ort, auf ein Speicherzimmer gebracht worden war, um es daselbst zu vertheilen und den Betheiligten gleich zuzuschicken."

Deutschland.

Frankfurt, 14. Juni. (Die hiesigen Zustände) sind in ihrer ganzen äußeren Erscheinung wieder die vormärzlichen. Wer Frankfurt im Jahre 1847 gekannt, und es jetzt wieder sieht, wird die Physiognomie unverändert finden. In den höheren Kreisen der Gesellschaft huldigt Alles der überwiegenden Stellung Oesterreichs, als dessen Begründer man den Fürsten Schwarzenberg rühmt, ohne zu beachten, daß die Erfolge seiner Politik weniger seinem Talente als der Ungeschicklichkeit seiner politischen Gegner zuzuschreiben sind. Das gesellige Leben ist wieder auf den früheren Höhepunkt gebracht worden, und was in den Salons sich begiebt ist Tagesgespräch. Hier zeigt sich zunächst in gewinnenden Formen die alte Zauberkraft der österreichischen Diplomatie und die von dort ausgehende Stimmung theilt dem Kreise des größeren Publikums sich mit. Ein Fest beim Grafen Thun wird als Ereigniß von Wichtigkeit behandelt; man streitet sich um die Ehre eine Einladung zu erhalten. Die Verhandlungen des Bundestags bleiben in den Schleier des Geheimnisses gehüllt, und nur um die Neugierde zu reizen, vernimmt man von Zeit zu Zeit durch die Oberpostamtszeitung, daß und wann eine Sitzung abgehalten. (Frkf. J.)

Nach dem „Dr. J." ist die Bundesmilitär-Kommission noch nicht vollzählig, da noch die Kommissäre dreier Staaten fehlen, demohngeachtet ist sie beschlußfähig. Sie besteht für jetzt aus dem Präsidenten G. L. v. Schmerling und dem k. k. Oberstl. von Rzikowsky für Oesterreich; Oberst Graf von Waldersee für Preußen; Oberstl. v. Liel für Baiern; Oberstl. v. Spiegel für Sachsen; Oberstl. v. Faber-Düfaur für Württemberg und Oberstl. Frei für Hessen-Darmstadt. Baden, Kurhessen, Dänemark für Holstein rc. sind die Staaten, deren Militärkommissäre noch nicht ernannt sind. Die Regelung der Beamtenfrage dürfte demselben Blatte zufolge die Thätigkeit der Siebenerkommission wohl über einen Monat in Anspruch nehmen. — Aus den Einrichtungen, welche Fürst Metternich auf dem Johannisberge getroffen, geht hervor, daß er dort zurückgezogen leben will. Versichert kann werden, daß Fürst Metternich in diesem Augenblicke wegen des Zeitpunktes seiner Rückkehr nach Oesterreich noch keinen bestimmten Entschluß gefaßt hat und auch bis jetzt noch nicht fassen konnte. Der erste Schritt ist indessen geschehen.

[Hinweisungen zur Einigkeit Deutschlands.] Dem Schwäbischen Merkur schreibt man aus Frankfurt a. M.: „Wie mannigfach verschlungen die Beziehungen der deutschen Staaten unter sich sind, wie in allen wichtigen Zweigen des öffentlichen Lebens nur Verbindungen zwischen einzelnen derselben bestehen, geht aus folgender Uebersicht hervor: 1) Eine gemeinsame Vertretung haben in ihrer Ritterschaft die beiden Großherzogthümer Mecklenburg und in ihren Ständen wie in ihrem Ministerium die in der Verwaltung getrennten Herzogthümer Anhalt-Dessau und Anhalt-Köthen. 2) In Bezug auf die indirekten Steuern besteht a) der Zollverein zwischen Preußen, Baiern, Sachsen, Würtemberg, Baden, beiden Hessen, Thüringen, Luxemburg, Nassau, Braunschweig, Frankfurt; b) der Steuerverein zwischen Hannover, Oldenburg und Lippe-Schaumburg; c) die mecklenburgische Zolleinig. 3) Zur Förderung des Handels ist eine gemeinsame Gesetzgebung angebahnt durch die allgemeine deutsche Wechselordnung, welche am 25. Februar 1850 auch in Gesammtösterreich eingeführt wurde. 4) In Hinsicht auf die bewaffnete Macht bestehen die Militärkonventionen von Preußen mit mehreren kleinen Staaten, z. B. mit Braunschweig, vom 1. Dezember 1849. 5) In Rücksicht auf die Rechtspflege giebt es gemeinsame Oberappellationsgerichte zwischen den 4 freien Städten (Lübeck), den thüringschen Staaten (Jena), den beiden Mecklenburg (Rostock), Braunschweig mit den beiden Fürstenthümern Lippe und mit Waldeck (Wolfenbüttel) und zwischen den 3 Herzogthümern Anhalt (Zerbst); einen gemeinsamen Schwur- und Appellationsgerichtshof für Schwarzburg-Rudolstadt und Weimar rc. 6) Für das Gefängniß-Wesen giebt es einen Vertrag zwischen Frankfurt und Hessen-Darmstadt (Zuchthaus Marienschloß). 7) In Beziehung auf das Postwesen sind: a) die hessischen, thüringschen Staaten, die freien Städte rc. durch den Thurn und Taxisschen Postverband vereinigt; b) preußische Post hat Lippe-Detmold. Hierher gehört auch der österreichisch-deutsche Telegraphenverein so wie der deutsch-österreichische Postverein zur Herabsetzung des Briefgeldes, welcher am 6. April 1850 zuerst zwischen Oesterreich und Preußen abgeschlossen wurde. 8) Für gemeinsames Münzwesen besteht die süddeutsche Convention von 1838 zwischen Baiern, Würtemberg, Baden, Hessen-Darmstadt und Hessen-Homburg, Nassau, Sachsen-Meiningen, Hohenzollern, Schwarzburg und Frankfurt. 9) Für gemeinschaftliche Reisepolizei giebt es den deutschen (preußischen) Paßcartenverein, von dem bis jetzt hauptsächlich Oesterreich sich noch ausgeschlossen hält. 10) Sachsen-Ernestinische Gesammtuniversität ist Jena; Nassau hat mit Hannover und Hessen-Darmstadt wegen Göttingen und der katholisch-theologischen Fakultät von Gießen eigene Staatsverträge abgeschlossen. 11) Gemeinsames Staatsexamen der Aerzte (in Berlin) haben mit Preußen Lübeck und Anhalt-Bernburg."

Die Osnabrücker Ritterschaft ist mit einer sehr umfassenden Denkschrift angerückt und begehrt von der Bundesversammlung Wiederherstellung ihrer Privilegien. (K. Z.)

Hannover, 13. Juni. [Die Abgeordneten-Kammer.] Bei dem Budget kam man heute auf die Position für Bundeszwecke. Lang II. beantragte, bei der Bewilligung die „Voraussetzung" auszusprechen, daß die Regierung mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln auf die Verwirklichung der verheißenen Vertretung am Bunde hinwirken werde. (S. gestr. Bresl. Z.) Einer Motivirung wolle er sich vorläufig enthalten, da die Sache für sich selbst rede. Staatsminister Meyer fand, dieser Antrag verstoße gegen die Verfassung; Lindemann suchte das mit den §§ 2 und 91 der Verfassung zu beweisen, wonach Ausgaben, welche auf Bundesverpflichtung beruhen, nicht verweigert werden dürfen. Lang modifizirte in Folge dessen seinen Antrag dahin, statt der „Voraussetzung" die „sichere Erwartung" auszusprechen. Auch in dieser Form fand die Regierung den Antrag noch bedenklich, und eine Debatte entspann sich von trauriger, widerwärtiger Natur. Als Ellissen den Bundestag den Fluch der deutschen Nation nannte, an die Vorgänge in Hessen und Schleswig-Holstein, an die „lächerlichen" Haussuchungen erinnerte, erhob sich Lindemann, ganz im Geiste, wenn auch nicht in der Form Stüve's, um gegen solche Aeußerungen auf ein „von allen deutschen Regierungen anerkanntes Organ" zu protestiren und eine Rüge des Präsidiums zu provociren. Die Linke wehrte sich und vertheidigte das freie Wort; der Präsident ging mit einer geschickten und sanften Wendung darüber weg. — In der Sache selbst erklärte Lindemann, wie gesagt, den Antrag Lang's für bedenklich, dann auch für überflüssig, da die Regierung von selbst auf die Volksvertretung am Bunde dauernd bedacht sei. Das Prädikat des Bedenklichen spielte aber die Hauptrolle. „Die Regierung würde nicht so frei handeln können" — man entgegnete ihm: die Regierung werde an dem beantragten ständischen Beschlusse eine Stütze in Frankfurt haben; „die Sympathien der Stände ersehe man hinlänglich aus der Debatte" — die Sympathien der Stände seien nur aus ihren Beschlüssen zu ersehen. So ging's herüber, hinüber, hin und her; endlich durchbrach Lang II. die Schranken. Worin das Bedenkliche seines Antrages liege, sei weder aufgedeckt, noch werde es aufgedeckt werden; aber er fühle es durch. Die Gefahr liege darin, daß man jetzt an höheren Orten, oft sogar an entscheidender Stelle „ständische Impulse" nicht gern sehe. Das möge sein, könne aber die Volksvertretung nicht hindern, ihre Pflicht zu thun; sei man erst so weit gekommen, auf solche Winke etwas zu geben, so sei es besser, man danke ab, denn dann sei doch alles ständische Wesen nur leere Komödie. — Meyer war ehrlich genug, die Wahrheit der Lang'schen Worte zuzugeben. „Ich frage den Herrn Abgeordneten: wenn an höherer Stelle ständische Impulse nicht gern gesehen werden, ist es dann politisch, solche Beschlüsse zu fassen —?" In sichtlicher Erregung, mit bebender Stimme rief ihm Lang hinüber: „Solche Gründe hat der anzuerkennen, der das Gefühl hat, daß er sich beugen muß; dieses Gefühl habe ich nicht." — Die Regierung war unglücklich mit ihrem Diplomatisiren; bei der namentlichen Abstimmung waren es nur die vier Minister und ein Unterstaatssekretär, die gegen den Lang'schen Antrag stimmten; eine Majorität von über 70 Stimmen erklärte sich dafür.

Bei der folgenden Debatte über das Budget der Gesandtschaften erwähnte Lindemann en passant, daß Detmold seit einigen Tagen hier sei; in der Kammer wußte das noch Niemand, so still und bescheiden ist er eingezogen. Er ist übrigens nicht auf Wartegeld gesetzt, sondern bezieht seinen vollen Gehalt weiter. Das deutet nicht auf Ungnade. (Const. Z.)

Hannover, 14. Juni. [Dr. Stüve] hat heute Morgen die Stadt verlassen, um nicht wiederzukehren. Stüve scheint nicht die Kraft gehabt zu haben, für seine Grundsätze und Entwürfe einzutreten, und hat vor dem Siege freiwillig den Kampfplatz verlassen. (Z. f. N.)

Ratzeburg, 14. Juni. [Zur Verfassung.] Von Sr. Majestät dem Könige sind der Graf Kielmannsegge, der Amtmann Etatsrath Sujemiht und der Justiz-Rath Walter zu Vertrauensmännern ernannt worden, welche mit drei anderen, von der vormaligen ursprünglichen Ritter- und Landschaft zu ernennenden achtbaren Männern zusammentreten und einen Verfassungsentwurf für das Herzogthum Lauenburg ausarbeiten sollen. (B. H.)

Kiel, 13. Juni. [Die Bundeskommissare] Heute Abend sind die beiden Bundeskommissäre mit dem General v. Bardenfleth wieder hier eingetroffen; man erwartet nun entscheidende Regulirungen, zunächst wenigstens rücksichtlich des Bundeskontingents. (B. H.)

Oesterreich.

♉ **Wien**, 14. Juni. [Warschauer Combinationen. — Die Schleswig-Holsteinsche Frage. — Graf Chambord. — Steigerung der Miethpreise.] In höheren Kreisen wird die Einladung des Fürsten Windischgrätz und des Feldzeugmeisters Baron Heß durch den Kaiser von Rußland nach Warschau keineswegs als eine zufällige, persönliche Auszeichnung behandelt, sondern als ein mit den bevorstehenden Wendungen der Politik in engster Verbindung stehendes Ereigniß besprochen, denn im ersteren Falle würde die Einladung wohl eher den Grafen Radetzky oder den Fürsten Schwarzenberg getroffen haben. Wie es heißt, haben in Warschau zwischen den genannten Männern und dem Staatskanzler Nesselrode geheime Besprechungen stattgefunden, bei denen die nächste Phase der innern Politik in Oesterreich mit Nachdruck erörtert wurde; Fürst Windischgrätz, der zwar kein Staatsmann ist, aber ein lebendiges Prinzip und allen Konzessionen Feind, scheint dem russischen Kanzler der geeignete Mann zu sein, welcher ohne ein Portefeuille zu bekleiden an die Spitze eines neuen Kabinets zu stellen wäre, das auch im Kaiserstaat mit der Revolution vollends zu brechen hätte, und das russische System im Einklang mit den Interessen der Aristokratie an der oberen Donau begründen sollte. In Baron Heß schätzt man die erste militärische Notabilität Oesterreichs, dessen Organisationstalent allgemein anerkannt wird, und dem man auch einen großen Theil jener glänzenden Erfolge zuschreibt, welche Feldmarschall Graf Radetzky in Italien erfochten hat; bei dem hohen Alter dieses Feldherrn weiß man am russischen Hofe die künftige Wichtigkeit des Mannes vollkommen zu würdigen, der bestimmt scheint, die Heere Oesterreichs in den nächsten Jahren zu leiten und dessen Anhänglichkeit folglich bei allen politischen Berechnungen nicht entbehrt werden kann. Das in Warschau projektirte Kabinet soll aus dem Fürsten Windischgrätz als Ministerpräsident bestehen, dann aus dem Grafen Ficquelmont als Minister des Auswärtigen, dem Grafen Hartig als Minister des Innern, Fürst Salm als Handelsminister, Baron Heß als Kriegsminister, Graf Mitrowsky als Justizminister, Graf Thun als Unterrichtsminister und Baron Kübek als Finanzminister; nebenbei spricht man von einem Polizeiministerium und einem Cultusministerium, an deren Spitze Baron Weiß und Bischof von Reuscher treten würden. War es vielleicht eine Vorahnung dieser großen Rolle, die dem aus Ungarn so unglimpflich entfernten Fürsten Windischgrätz bevorsteht, was den Minister Bach bewog, am Vorabend der Abreise des Fürsten nach Olmütz demselben einen Besuch abzustatten, der eine zweistündige Unterredung herbeiführte? — Der in einer diplomatischen Mission hier verweilende k. dänische Minister Holger hat bereits mit dem Fürsten Schwarzenberg mehrfache Konferenzen gehabt, die indeß ohne wesentliches Resultat geblieben sein sollen, denn der österreichische Staatsmann ver-

langt als Preis des Gewährenlassens dänischer Gewaltherrschaft in den Herzogthümern den Eintritt des dänischen Gesammt-Staats in den deutschen Bund und eventuellen Anschluß an den mitteleuropäischen Handelsverein, Forderungen, die von der dänischen Politik zurückgewiesen werden, indem sie, der Unterstützung Rußlands gewiß, die Preisgebung Holsteins ohne jedes Zugeständniß verlangt. Auch scheint die österreichische Diplomatie die Erfolglosigkeit ihrer Bestrebungen in der Holsteinschen Angelegenheit bereits einzusehen, weshalb sie ihre Niederlage dem Bundestage zuzuwälzen sucht, dem die bezüglichen weiteren Unterhandlungen aufgebürdet werden sollen. — Während der Herzog von Nemours aus London hier anlangt, ist auch der Graf Chambord nebst Gemahlin von Frohsdorf zu fusionistischen Konferenzen hier angelangt; die Unterredung ist bereits vor einiger Zeit festgestellt worden und zwar wird der älteste Prinz des Hauses Orleans als Stimmführer desselben betrachtet, nicht die Herzogin von Orleans, als Mutter des Grafen von Paris, was allein schon für die Auffassungsweise der Legitimisten in der französischen Frage bezeichnend genug ist. — Die Steigerung der Miethpreise hat eine Höhe erreicht, von der man sich anderswo kaum eine Vorstellung machen kann und wenn auch die Habsucht der Hauseigenthümer zum Theil die Schuld davon trägt, so muß gleichwohl die bekannte Ursache in dem fabelhaften Ueberpreis des Grundbesitzes gesucht werden, der durch die Entwerthung der Valuta entstanden ist und nur mit dieser wieder verschwinden wird. So wurde zum Beispiel der Kaffeewirth Daum am Kohlmarkt, dessen enge Lokalität jedem Fremden bekannt ist, um 3000 Fl. C. M. gesteigert, so daß er jetzt eine jährliche Miethe von 9000 Fl. bezahlt.

* **Wien**, 15. Juni. [Preußen und der Bundestag.] Unsere ministerielle O.C. bespricht heut die von Seiten Preußens beim Bundestage abgegebene Erklärung (s. die Tel. Depesche in Nr. 163 d. Z.) und pflichtet der Ansicht der N. Pr. Z. bei, welche dieser Verwahrung nur eine formelle Bedeutung beilegt. „Wir erblicken," so sagt das offiziöse österreichische Organ, „in der Verwahrung Preußens das natürliche Bestreben, den Widersprüchen, in welche es die verfehlten Schritte seines früheren Kabinets verwickelten, zu entkommen, einen Schluß-Punkt zur Vergangenheit! Konsequenzen ernsterer Art lassen sich keineswegs daraus folgern. Dagegen spricht Preußens neuerliche, entschiedene Stellung zum Bunde, das wahrhafte Bedürfniß einer konservativen Politik, die Gesammtrichtung seiner jetzigen einsichtsvollen Regierung. Dagegen spricht ferner der Umstand, daß die von der Bundesversammlung, ohne Preußen, getroffenen Maßnahmen bereits dem Bereiche vollzogener Handlungen angehören. Die Interventionen in Kurhessen und Holstein sind vorbei, Preußen hat dieselben geschehen lassen, weil seine jetzigen Staatsmänner wohl erkannten, daß es sich sonst mit anerkannten Rechten und mit dem Geiste des Bundes in Widerspruch hätte stellen müssen. Eine Diskussion darüber neuerdings anzuknüpfen, wäre daher wohl mehr als überflüssig, es wäre gefährlich, und wir sind überzeugt, daß es bei jener formellen Verwahrung sein Bewenden habe, und daß man Unrecht thäte, derselben eine andere, höhere Bedeutung beizulegen, als diejenige, welche wir darin zu finden glauben."

Frankreich.

** **Paris**, 13. Juni. [Die Legislative] kam heut mit den beiden so weitläufig und lebhaft debattirten Gesetzen, nämlich dem Zucker- und Nationalgardengesetz, zu Ende. Ersteres wurde mit 450 gegen 228, letzteres mit 429 gegen 235 Stimmen angenommen. Doch gab das letztere noch zu vielfachen Expektorationen, namentlich der militärischen Mitglieder der Versammlung, Veranlassung.

Charras hatte sich nämlich in der gestrigen Sitzung, um die Lehre vom freiwilligen Gehorsam zu begründen, auf eine Erklärung Changarnier's berufen, wonach, „wenn man der Armee einen verfassungswidrigen Befehl ertheilte, auch nicht eine Kompagnie marschiren würde", — sodann zur Widerlegung derjenigen, welche behaupten, daß man ein Kommando nicht zurückweisen dürfe, sich auf das Beispiel des Generals Baraguay d'Hillier berufen, welcher in den Junitagen ein Kommando ablehnte.

General d'Hillier erklärte seine damalige Ablehnung aus seiner geringen Zuneigung zu der damaligen Regierung und rechtfertigte sich damit, daß seine Stellung als Volksrepräsentant ihm gestattet habe, — wozu er als Militär nicht befugt gewesen wäre, — ein Kommando abzulehnen.

General Cavaignac gab nicht ohne eine gewisse Bitterkeit einschlagende Erklärungen, worauf auch General Changarnier sich gegen die ihm zugemuthete Solidarität mit den Doktrinen des Hrn. Charras verwahrte. Charras wollte erwidern, indeß ward auf Antrag Lamoriciere's diese „Generals-Debatte" geschlossen und durch das Nationalgarden-Gesetz zu Ende gebracht.

Merkwürdig ist es übrigens, daß heute, am 13. Juni, dem Jahrestage der von den Sozialisten vor zwei Jahren versuchten Manifestation gegen die Nationalversammlung, dieselbe von einer Manifestation anderer und bedeutenderer Art bedroht ist.

Es handelt sich hier nicht um eine Chimäre, sondern um ein sehr ernsthaftes Projekt, welches, obwohl durchaus nicht im Charakter der Explosion vom 13. Juni 1849, mit einer nicht minder beklagenswerthen Katastrophe enden könnte.

Die Sache ist mit einem Worte folgende:

Im Fall die Versammlung nicht für die Revision, im Sinne der präsidentiellen Wiederwählbarkeit stimmen sollte, so wird jeder Kanton Frankreichs, und es giebt deren 2834, Abgeordnete nach Paris senden, um auf die Nationalversammlung einen bestimmenden Einfluß auszuüben. Sie würden mit einer Petition an der Barre erscheinen, welche unsern Deputirten keine andere Wahl ließ, als entweder dem Präsidenten die Prorogation zu bewilligen, oder aus dem Fenster zu springen.

Der Siecle und die Presse machen auf dieses Projekt Anspielung und die öffentliche Meinung fängt an, dadurch nicht wenig beunruhigt zu werden.

[Die „Assemblee nat." über die Herstellung des deutschen Bundestages.] Die royalistische „Assemblee nationale" sieht in der vollkommenen Wiederherstellung des Bundestages Glückverheißendes. Die „glückliche Neugestaltung Europas in seinem Centrum" hat für Frankreich nichts Bedrohliches, denn Deutschland sucht seine Ruhe nur durch ein Mittel, welches sie ihm bereits „ein Vierteljahrhundert lang sicherte" und diese Sicherheit kann für Frankreich nur von Nutzen sein. Ob wohl es den deutschen Stolz nicht verletzen will, muß es doch gestehen, „daß der Kaiser von Rußland den gordischen Knoten durchgehauen". Preußen habe allerdings eine Niederlage erlitten. „Was aber durch diese Wiederkehr glücklich besiegt ist, das ist der revolutionäre Geist, die Chimäre der deutschen Einheit, eine der Formen, eine der Verkleidungen dieses Geistes, welcher Preußen unglücklicher Weise seine Zustimmung, seine Untrrstützung gegeben hatte!?" Oesterreich ist weder in seiner Eigenliebe, noch in seinen Interessen verletzt, denn es hat nie etwas Anderes als den Bundestag gewollt. Was aber seinen Triumph verringert, ist, daß es dazu der Unterstützung, des Willens Rußlands bedurfte. Der Bundestag wird namentlich das polnische liberum veto der Einzelstaaten abschaffen, und Majoritötsbeschlüsse über Aenderung der Grundgesetze des Bundes und seiner organischen Einrichtungen an die Stelle der Einstimmigkeit treten lassen. Die bei Kaiser Nikolaus neuerdings geschehenen Versuche, ihn für einen Eintritt Gesammtösterreichs in den Bund zu stimmen, sind für den Augenblick, wenn auch nicht unbedingt für die Zukunft, erfolglos geblieben. Der Kaiser von Rußland hat nämlich einen leitenden Gedanken in seiner Politik, zunächst die Revolution aufzuhalten und dann, wenn dies nothwendig würde, sie zu bekämpfen. Es braucht aber einen militärisch stark konstruirten Bund, um durch dessen Truppen die Revolution in Deutschland, Ungarn und Italien zu bekämpfen. Die Betrachtungen für die Zukunft seines Reiches werden wahrscheinlich von den Sorgen um die Gegenwart überwogen und darum wird er zuletzt für den Gesammteintritt sein!! Und endlich möge man sich nicht verhehlen, daß Frankreich der Hauptgegenstand der Olmützer Verhandlungen war! Europa will zwar keinen Angriff gegen Frankreich machen, aber ein furchtbares Schutzbündniß ist in Olmütz beschlossen worden und dazu war die Wiederherstellung des Bundestages unumgänglich nothwendig. Will Frankreich daran ein Beispiel nehmen und zu seinen Ueberlieferungen zurückkehren, so wird es ganz Europa für sich haben.

Lyon, 11. Juni. [Militärisches.] Man bemerkt sehr bedeutende Truppenbewegungen in der Richtung nach Marseille. Das siebente Jäger-Bataillon, welches aus Paris kam, ist hier durchmarschirt, um sich nach dem Kirchenstaate zu begeben. Daß die französische Besatzung in Rom wie in Civita Vechia beträchtlich verstärkt wird, geht aus diesen Militärmärschen hervor. Die Nachrichten aus allen Theilen Italiens lauten beunruhigend. Alle Reisenden, welche aus Italien hier durchkommen, sprechen von einem drohenden Sturme, der unausbleiblich sei. General Castellane soll die Regierung ersucht haben, noch einige Regimenter an die piemontesische Grenze zu schicken. Der Belagerungs-Zustand wird im ganzen südlichen Frankreich mit jedem Tage schärfer gehandhabt. Das beschäftigungslose Proletariat flößt Besorgnisse ein. Man hat hier mehrere Hunderttausend Franken zusammengebracht, um die feiernden Arbeiter zu unterstützen; allein diese Summe reichte kaum zwei Wochen hin, um den Hunger zu stillen. Das hiesige Zuchtpolizeigericht hat vor einigen Tagen sechs Personen, welche heimlich Pulver fabrizirt und verkauft hatten, zu mehrmonatlichen Gefängnißstrafen verurtheilt. — Der neue Municipalrath in La Guillotiere ist vorigen Sonnabend in sein Amt eingesetzt worden. Tags darauf wurde einer der Stadträthe verhaftet, da es sich herausstellte, daß er zu einer Bande von Schleichhändlern gehörte. — Der Erzbischof von Bordeaux befindet sich seit einigen Tagen in unserer Stadt. Mehrere Bischöfe werden noch zu einer Konferenz erwartet, die unter dem Vorsitze des Kardinal-Erzbischofs in dieser Woche hier stattfindet. (K. Z.)

Italien.

Turin, 10. Juni. [Zustände in Italien.] Aus Sizilien sind hier (über Genua) Flüchtlinge eingetroffen, die die dortigen Zustände mit den schwärzesten Farben malen. Die sizilische Bevölkerung befindet sich in einer unaufhörlichen Gährung und scheint entschlossen, wie vor 1848, das erste Signal zu einer Insurrektion im südlichen und mittleren Italien geben zu wollen. Das neapolitanische und schweizerische Militär auf Sizilien soll den Muth sinken lassen, und dürfte bei dem ersten gewaltsamen Ausbruche der revolutionären Unzufriedenheit entweder nur geringen Widerstand leisten oder mit den Massen gemeinschaftliche Sache machen. In Neapel stehen drei große politische Prozesse bevor, die wahrscheinlich wieder wie der Prozeß der Unita Italiana der sogenannten Justiz eine Menge Opfer in den unersättlichen Rachen treiben werden. Das Verbrechen der Angeklagten ist, bei verschiedenen Gelegenheiten in dem Jahre 1848 gerufen zu haben: Es lebe die Verfassung! Es lebe der konstitutionelle König! Seit mehr als zwei Jahren schmachten die Angeklagten in den neapolitanischen Kerkern!

Wie wenig der augenblicklichen und vielleicht nur scheinbaren Ruhe in Rom seitens des Generals Gemeau getraut wird, beweist der Umstand, daß auf seine dringende Veranlassung mehrere französische Kriegsdampfer längs der Küste des Kirchenstaats kreuzen, um im Augenblicke der Gefahr die französische Besatzung in Rom sogleich zu verstärken.

Die Regierung hat von ihrem außerordentlichen Bevollmächtigten in Rom, dem Advokaten Ghione, Depeschen erhalten, nach welchen der letzte Versuch der Regierung, sich mit der päpstlichen Kurie über (mehr untergeordnete) kirchliche Angelegenheiten zu verständigen, so gut wie gescheitert zu betrachten ist. Herr Ghione wird, wie im verwichenen Sommer Herr Pinelli, unverrichteter Sache nach Turin zurückkehren. (D. A. Z.)

Portugal.

Lissabon, 6. Juni. [Wahlgesetz.] In der politischen Lage des Landes hatte sich bis zu jenem Tage wenig geändert. Der Entwurf zu dem neuen Wahlgesetze war von dem betreffenden Ausschusse fast vollendet worden. Obgleich das Gesetz sich auf das System der indirekten Wahlen stützt, so wird es wahrscheinlich den Septembristen sehr günstig sein. Die Hauptzüge desselben würden nach dem Korrespondenten der „Times" etwa folgende sein: Hundert Wohnstätten oder Herde (fogos) wählen einen Wahlmann. Jeder Wahlbezirk kann zwei bis drei, aber nicht mehr als fünf Deputirte stellen. Der das Wahlrecht verleihende Census ist auf 900 Reis (ungefähr 1 Rtl. 20 Sgr.) in direkten Steuern festgesetzt. Für Familienhäupter fällt dieser Census weg; dieselben stimmen als Parochialwähler. Es scheint also mit dem Ausschußentwurf ein kühner Schritt nach dem allgemeinen Stimmrecht hin gethan zu sein. Die septembristischen Journale, welche die Partei der Junta von Oporto zu vertreten pflegten, unterstützen den Herzog von Saldanha noch immer und zwar, ihrer Erklärung nach, weil er den Grafen Thomar vom Regimente fern halte, und einige Fortschritte im Geiste ihrer Politik gemacht habe, wenngleich bei Weitem nicht in dem Grade, als wohl zu wünschen sein möchte. Silva Cabrals Organ, die „Estandarte", hat allmälich eine dem Kabinette ziemlich feindselige Haltung angenommen, und wiewohl das genannte Blatt dem Herzog von Saldanha noch den Oelzweig entgegenhält, indem es die Ueberzeugung ausspricht, die zahlreichen Absetzungen ꝛc. seien gegen den Willen des Marschalls vorgenommen worden, so scheint doch kaum ein Zweifel darüber obzuwalten, daß es den Krieg auch gegen den Herzog selbst eröffnen wird, wenn dieser noch lange bei dem gegenwärtigen Systeme verharrt. — 16 der 27 miguelistischen Pairs, welchen durch das

neuliche Dekret frei gestellt war, ihre Plätze in der Kammer wieder einzunehmen, hatten es als mit ihrer Ehre unverträglich abgelehnt, von diesem Anerbieten Gebrauch zu machen. An der Spitze derselben steht der Marquis vnn Lavradio. Auch von mehreren royalistischen Pairs, welche die betreffende Deklaration nicht unterzeichnet hatten, glaubte man, sie würden sich weigern, in die Pairskammer einzutreten. Den entgegengesetzten Entschluß hatten, so viel man wußte, nur vier gefaßt: Der Marquis von Vallado, der Marquis von Pombal, der Graf Da Ponte und der Graf Mesquitella. — Die septembristischen Blätter legten großes Gewicht auf zwei aus Madrid eingelaufene Noten, in welchen die spanische Regierung angeblich dem Herzoge von Saldanha die Zusicherung ihrer Unterstützung, oder wenigstens der Nicht-Intervention ertheilt. Ob dies wirklich der Inhalt jener Noten, scheint jedoch ziemlich zweifelhaft zu sein.

Großbritannien.

△ **London**, 13. Juni. [Industrie-Ausstellung.] Es ist unnöthig, sich wegen des vermuthlichen Besuches der Ausstellung zu bestimmten Zeiten in Prophezeiungen einzulassen, oder für getäuschte Erwartungen einen Grund aufzusuchen. Der Verlauf dieses Unternehmens hat einen ganz eigenthümlichen Charakter und spottet aller Berechnung. Dies fühlen hauptsächlich die Gewerbtreibenden London's, und es beginnt sich allmälig eine düstere Stimmung über alle Volksklassen auszubreiten. Selbst die Presse wird bald aufhören müssen, ihr Publikum auf die nächsten Wochen und die Horden, mit Gold vollgestopfter Fremden zu vertrösten. Die vergangenen sieben Wochen berechtigen zur Annahme, daß die Ausstellung ohne große Schwierigkeit sich nicht nur bezahlt machen, sondern auch bedeutende Ueberschüsse gewähren wird; zugleich aber, daß der Zufluß von Fremden nie von Einfluß auf Londons Geschäftsthätigkeit und so groß sein wird, um eine bemerkliche Veränderung im öffentlichen Leben hervorzubringen. Das Gebäude kann bequem 60,000 Personen in sich aufnehmen, und doch ist es trotz der allgemeinen Feiertagswoche weniger besucht worden, als in der unmittelbar vorhergehenden. Man sieht jetzt täglich ganze Trupps von bebänderten oder mit andern Abzeichen versehenen Landleuten unter Anführung ihrer Priester oder sonstiger Auctoritäten eintreten und einige Stunden in den Gängen umherirren; aber voll wird's trotzdem nicht. Die mit Brot, Fleisch, Käse und Branntweinflaschen gefüllten Körbe und Taschen dieser Besucher lassen weder auf einen langen Aufenthalt noch auf ein besonders luxuriöses Leben in London schließen. Sind sie einige Stunden in dumpfem Erstaunen von einer Abtheilung zur andern geduselt, so setzen sie sich dann gewöhnlich in Haufen zusammen, genießen ihre Vorräthe, trinken fast sehr viel Gin (einen edlen Wachholder!) und lassen Ausstellung Ausstellung sein. Zuletzt wird ein Signal gegeben, und die Partie verläßt das Gebäude in Reihe und Glied, wieder unter Vortritt des Geistlichen, Küsters u. s. w. gerade so klug wie zuvor.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 31. Mai. [Kossuth. — Rußland und die Tscherkessen.] Die Pforte scheint in Betreff der österreichischen Forderung — Kossuth und seine sechs Gefährten noch länger in Gewahrsam zu halten — nachgegeben zu haben.

Vom Kaukasus wollte man wissen, daß Mehemed Amin Effendi, Naib von Schamyl, sich an der Spitze von 30,000 Tscherkessen in der Ardana befand. Er befehlige gleich einem Souverain die Küstenbevölkerungen des schwarzen Meeres, und habe mehrere namhafte Vortheile über die Russen erkämpft. Wie dem auch sein mag — gewiß ist, daß die Russen seit Jahren auf jenem Gebiet keinen Fuß breit Erde bleibend erobert haben. Und Europa gehorcht ihnen! (Allg. A. Z.)

Amerika.

****La Plata.** Den Nachrichten zu Folge, welche in den Zeitungen Nord-Amerikas sich vorfinden, hätte Brasilien, welches mehr als je entschlossen scheint, den ehrgeizigen Ansprüchen Rosas zu widerstehen, seine kriegerische Vorbereitungen beendet. Seine Armee und seine Flotte wären bereit, beim ersten Zeichen auf dem Kriegsschauplatz zu erscheinen, unterstützt von einem Korps von 10,000 Mann guter Truppen, welche Paraguay zur Verfügung gestellt hat. Andererseits würde die Banda orimentale, wo der Haß gegen Rosas im Wachsen ist, Corrientes, wo man sich schon seit lange dem Einfluß des Diktators entzogen hat, endlich Entre-Rios zahlreiche und eifrige Hülfstruppen liefern.

Urquiza hat entschieden mit Rosas gebrochen und rund heraus abgeschlagen, sein Kontingent zur argentinischen Armee zu stellen. Wenn man demohnerachtet Truppen sammelt, so geschieht dies nicht zur Bedrohung Brasiliens, sondern um Rosas Stand halten zu können.

Die Wuth des Diktators ist daher nicht gering und am 30. März fand in Buenos Ayres eine Demonstration statt, wo Urquiza als „Unitarier und Verräther am amerikanischen System des Rosas" in den Volksbann gethan ward. Der Ruf: „Tod dem Urquiza! Nieder mit dem schändlichen Unitarier!" ertönte in den Straßen. Schwerlich aber hat diese Manifestation auf den Chef von Entre-Rios eine andere Wirkung hervorgebracht, als ihn in seinen Plänen zu bestärken.

In Paraguay ist der Ruf: Die Republik oder der Tod! eine beständige Protestation gegen die Rosas'sche Herrschaft. Dieser Staat, welcher seit dem Tode des Diktators Francia zu einem politischen Leben erwacht ist, will im Nothfalle alle seine Hülfsquellen erschöpfen, um die Freiheit und Unabhängigkeit seines Gebiets zu vertheidigen. Das Land zählt eine Million Einwohner und davon stehen 20,000 unter Waffen. Der Präsident Lopez hat in einem Schreiben an L. Bonoparte den Wunsch ausgedrückt, die Unabhängigkeit der Republik Paraguay von der französischen Regierung offiziell anerkannt zu sehen. Er beruft sich darauf, daß andere Regierungen bereits diesem Wunsche entsprochen haben, z. B. Oesterreich, England, der römische Hof, Holland und Portugal.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 16. Juni. [Feuer.] Am 13. d. M., Abends gegen 9 Uhr, wurde in dem Hause Nr. 20 Schmiedebrücke Feuerlärm gerufen. Dies, so wie ein aus den Fenstern hervorbrechender heller Feuerschein lockte sogleich eine große Menge Menschen herbei. Indessen war der Lärm eigentlich nur ein blinder. Ein Dienstmädchen hatte nämlich die Fenster in einem Zimmer zugemacht und war hierbei mit dem Lichte der Gardine zu nahe gekommen. Die Gardine hatte Feuer gefangen und letzteres sich auch gleich über das zweite Fenster verbreitet. Die Sache war aber von gar keinem Belang weiter, da die brennenden Gardinen heruntergerissen und ausgelöscht wurden. In Zeit von einer Viertelstunde war kein Funken Feuer mehr zu sehen. (Bresl. Anz.)

* Die Kreis- und Provinzial-Vertretung in Schlesien betreffend.

Im Lublinitzer Kreise hat die interimistische Kreisvertretung beschlossen, die ihr von dem Ministerio durch das Regulativ am 3. Juni v. J. zuerkannten Diäten (welche natürlich der Kreis aufzubringen hat), von 2 Rthl. auf 1 Rthl. herabzusetzen. — Das Ministerium verweigert diesem Beschluß seine Bestätigung. (Bresl. Z. Nr. 153, S. 698). Die Mitglieder der Kreis-Kommission bleiben aber dabei, nur 1 Rthl. Diäten zu nehmen. Im Gegensatz dazu hat der Minister des Innern durch Reskript vom 29. Mai d. J. bestimmt, daß die Mitglieder der Kreistage bei Ausübung der Kreisvertretung — eben so wie dieses früher üblich gewesen — eine Vergütigung an Diäten und Reise-Kosten nicht erhalten.

In Grottkau war am 12. d. M. der alte Kreistag zusammenberufen. Von den circa 50 Rittergutsbesitzers des Kreises waren etwa 25 erschienen. Die Majorität der Versammlung, wobei die Vertreter der Städte und Landgemeinden beschloß, die bisherige interimistische Kreisvertretung beizubehalten. Indessen fand die Gegenpartei heraus, daß ein Formfehler begangen sei, indem der Landrath bei der Einladung zum Kreistage den Gegenstand der Verhandlung nicht zugleich bekannt gemacht habe. Deshalb wurde der gefaßte Beschluß als ungültig angefochten und eine neue Versammlung für denselben Gegenstand auf Freitag den 20. d. M. anberaumt.

Auch in Strehlen ist ein neuer Kreistag zum 20. d. M. ausgeschrieben, weil, wie man sagt, der Minister nur dann den am 30. v. M. gefaßten Beschluß: die bisherige interimistische Kreisvertretung beizubehalten, bestätigen will, wenn er mit Stimmen-Einhelligkeit gefaßt wird.

△ **Ohlau**, 14. Juni. [Schützenfest. — Prinz von Preußen.] Die hiesige Schützengilde beging in dieser Woche ihre dreitägigen Feierlichkeiten. Der Auszug, an welchem außer den uniformirten und nicht uniformirten Schützenmitgliedern auch die Spitzen der Civil- und Militär-Behörden Theil nahmen, ging unter dem Vorantritt zweier Musikchöre bei ziemlich günstigem Wetter vor sich. In den schönen Umgebungen des Schießhauses, woselbst Zelte und Buden aufgestellt waren, hatte sich eine große Anzahl Zuschauer und Theilnehmer an den Festlichkeiten eingefunden.

Während etwa 50 Personen sich an einem Diner betheiligten, suchte sich die große Menge auf den freien Plätzen zu belustigen. Am dritten Tage wurden der König und die beiden Marschälle feierlich eingeführt. — Im Verlauf des ganzen Festes war Uebereinstimmung, Sitte und Anstand entschieden vorherrschend. — Gestern früh gegen halb 3 Uhr passirte der Prinz von Preußen mit einem Extrazuge den hiesigen Bahnhof. Die Offiziere der hiesigen Eskadron und der Landwehr-Kompagnie hatten sich auf dem Perron des Bahnhofes eingefunden.

Görlitz, 12. Juni. [Kommission.] Zu Mitgliedern der Kommission behufs Einschätzung der Bewohner zur klassifizirten Einkommensteuer sind gewählt worden: a) für das Land: die Herren v. Lestocq aus Ebersbach, v. [illegible] Hirche, Schulze von Nieder-Langenau, Schuricht aus Ober-Pfaffendorf, Ferd. Schmidt, Kaufmann zu Görlitz, v. Wiedebach-Nostitz zu Arnsdorf; b) für die Stadt Görlitz: die Herren Dittrich, Kanzlei-Direktor; Bogner, Zimmermeister; Hecker, Kaufmann.

Sprechsaal.

Breslau, 16. Juni. Am Mittwoch feiert der schlesische Hauptverein der Gustav-Adolph-Stiftung sein Jahresfest. Der vorbereitende Gottesdienst wird in der Magdalenen-Kirche um 8½ Uhr beginnen, und bei demselben der durch sein unermüdliches, aufopferndes und originelles Wirken für seine zu erbauende Kirche wohl allgemein bekannte und geschätzte Prediger Polko aus Rosenberg auf den Wunsch des Vorstandes die Predigt halten. Nachmittag um 2 Uhr beginnt die Generalversammlung in dem Prüfungssaale des Elisabet-Gymnasiums, die in diesem Jahre um so wichtiger ist, als eine Erneuerung des Vorstandes und des Vereinsraths durch Wahl, sowie die Ernennung von Deputirten sowohl bei dem Gesammtausschusse der preußischen Vereine in Berlin, als zu der nächsten Hauptversammlung des Gesammtvereins in Hamburg bevorsteht. — Möchten doch alle evangelischen Christen sich erinnern, welche Bedeutung dieser Verein für ihre Kirche hat, und sich bei dieser Feier recht zahlreich betheiligen. Es frommt nicht zu klagen über Anfechtungen hier, über Schlaffheit und Engherzigkeit dort; es gilt die Mittel anzuwenden, durch welche das Nachtheilige unschädlicher gemacht werden kann, und dazu empfiehlt vor Allem sich der Gustav-Adolph-Verein. Vielen Segen hat er schon geschaffen in Schlesien, in fast allen Ländern Deutschlands, ja Europas, und selbst jenseits des Meeres. Hunderttausende hülfsbedürftiger Glaubensgenossen richten auf ihn die hoffenden Blicke, um Kirche und Schule, Gottesdienst und Unterricht für sich und ihre Kinder zu erhalten, und wie schmerzlich sie sich danach sehnen, die unter, oft ihnen feindseligen, Bekennern andern Glaubens gedrückt leben, davon fällt es dem schwer, sich auch nur eine dunkle Vorstellung zu machen, dem alles das mühelos und ohne Opfer zu erlangen steht, und der dadurch wohl gar gleichgüliig gegen diese Güter geworden ist, die den Bedrängten als die höchsten Wohlthaten erscheinen! Unsern protestantischen Vätern gings einst auch so, die Geschichte bezeugt die Beharrlichkeeit, den Glaubensmuth, den Eifer und die Bereitwilligkeit zu Opfern aller Art, um Kirchen und Schulen zu erhalten! Wollten die Kinder den Vätern so unähnlich sein, daß sie für die gleiche Noth ihrer Glaubensbrüder kein Herz und keinen Groschen mehr haben? Fast scheint es so, denn die Zahl derer, die bei dem Gustav-Adolph-Werke ausharren, ist in den letzten Jahren nicht gewachsen, die Höhe der Beiträge und damit die Leistungsfähigkeit des Vereins, hat sich vermindert! — Die Jahresrechnung des schlesischen Hauptvereins für 1850 weist eine Einnahme von 3869 Thlrn. nach, von welcher 1032 Thlr. Beisteuer von anderen Vereinen sind, so daß auf Schlesien nur 2737 Thlr. kommen. Hätte Jeder der 1½ Millionen evangelischen Christen in Schlesien durchschnittlich nur 1 Pfennig gesteuert,

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu № 166 der Breslauer Zeitung.

Dinstag, den 17. Juni 1851.

(Fortsetzung.)

so müßte die Einnahme schon 4166 Thlr. betragen. — Möge die Zukunft beweisen, daß diese Abnahme nur eine Folge der durch Unruhen und Seuchen erzeugten Noth der Zeit, nicht ein Zeichen der Erschlaffung im Glauben und in der Liebe gewesen sei. — Die Kirchen in Reinerz, in Liebau, die Schulen in Zülz, Ziegenhals, Wünschelberg sind ganz, die Kirchen in Rosenberg, Guttentag, Lublinitz, die Schulen in Schömberg, Reichthal theilweise Früchte des Gustav-Adolph-Vereines, viele andere Gemeinden haben ihm regelmäßigen Gottesdienst, Religionsunterricht, kirchliche Geräthe und Hülfe in dringender Noth zu verdanken — ach, und der Bedürftigen und der Bittenden sind so Viel! — Willst du, protestantischer Christ, bei dem Anblicke solchen Wirkens dir sagen: Man hat mich auch gerufen und gebeten, eine kleine Gabe dazu zu thun, aber ich habe nicht gewollt?! Die leidenden Glaubensbrüder werden seufzend dabei denken: Ach, warum hast du nicht gewollt! Wie wohl wäre uns, wenn du gewollt hättest!

E. Krause.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Berlin, 15. Juni. Der „Staats-Anzeiger" publizirt folgende

Verordnung, die Ermäßigung des Eingangszolles für Reis und die Aufhebung des Eingangszolles und Festsetzung eines Ausgangszolles für denaturirtes Baumöl betreffend.

Ew. königl. Majestät Regierung ist, wie Allerhöchstdenselben von Seiten des Minister-Präsidenten bereits angezeigt worden, mit der königl. sardinischen Regierung zu dem Zwecke in Unterhandlungen getreten, um den Erzeugnissen und dem Handel Preußens und des Zollvereins die Theilnahme an denjenigen Begünstigungen zu sichern, welche Sardinien, durch neuerlich mit Frankreich, Belgien und Großbritannien abgeschlossene Handels- und Schifffahrts-Verträge, den Erzeugnissen und dem Handel dieser Länder vom 1. Juni d. J. ab zugestanden hatte. Es haben diese Unterhandlungen, wie Ew. königl. Majestät ebenfalls bereits bekannt ist, zu dem Abschlusse eines Vertrages geführt, vermöge dessen Sardinien dem Zollverein die Gleichstellung mit Frankreich, Belgien und Großbritannien zu gewähren, dagegen der Zollverein die Eingangsabgabe von sardinischem Reis, und zwar von geschältem von 2 Rthlr. auf 1 Rthlr., von ungeschältem von 2 Rthlr. auf ⅔ Rthlr. vom Centner zu ermäßigen und die Eingangsabgabe von sardinischem Baumöl, welchem bei den Zollämtern an der Grenze oder bei der Abfertigung aus den Packhöfen auf den Centner ein Pfund Terpentinöl zugesetzt worden, aufzuheben hat. — Die Ermäßigung der Eingangsabgabe für geschälten Reis von 2 Rthlr. auf 1 Rthlr. und von Reis in der Hülse von 2 Rthlr. auf ½ Rthlr. vom Centner, so wie die Aufhebung der Eingangsabgange von ½ Rthlr. und die Festsetzung einer Ausgangsabgabe von ⅙ Rthlr. für den Centner denaturirten Baumöls, gehörte zu denjenigen Abänderungen des bestehenden Zoll-Tarifs, welche, auf Grund Ew. königl. Majestät allerhöchsten Erlasses vom 8. Juni v. J., den Regierungen der zum Zollverein gehörenden Staaten vorgeschlagen worden sind. Ew. königl. Majestät Regierung ist daher, gleich als sie der königl. sardinischen Regierung die angegebene Zollermäßigung und Zollbefreiung zusicherte, davon ausgegangen, daß die letzteren nicht auf die Erzeugnisse Sardiniens zu beschränken, sondern auf die gleichartigen Erzeugnisse aller Länder gleichmäßig auszudehnen seien. — Die Regierungen sämmtlicher zum Zollerein gehörenden Staaten haben sich sowohl mit dem an Sardinien gemachten Zugeständniß, als auch mit dessen allgemeiner Anwendung auf allen ausländischen Reis und alles ausländische Baumöl, einverstanden erklärt, und das Staats-Ministerium ermangelt daher nicht, den Entwurf der in der Sache zu erlassenden Verordnung, in der mit den Regierungen der Zollvereinsstaaten vereinbarten Fassung, zu Ew. königl. Majestät allerhöchster Vollziehung mit nachstehenden allerunterthänigsten Bemerkungen vorzulegen. — Ueber die Zweckmäßigkeit der in Rede stehenden Tarif-Aenderungen hat sich das Staats-Ministerium in seinem Immediat-Berichte vom 6. Juni v. J. bereits ausgesprochen. Indem es glaubt, auf seine damalige Aeußerung ehrfurchtsvoll Bezug nehmen zu dürfen, hat es nur zu erwähnen, daß die Ermäßigung der Eingangsabgabe von ungeschältem Reis auf nur ⅔ Rthlr. statt, wie früher vorgeschlagen, auf ½ Rthlr. durch die Bedenken veranlaßt ist, welche von mehreren Seiten gegen die Richtigkeit des dem früheren Vorschlage zu Grunde gelegten Verhältnisses zwischen dem Gewichte des ungeschälten und dem Gewichte des aus demselben zu gewinnenden geschälten Reises erhoben worden sind. — Daß ferner die gedachten Tarifänderungen schon jetzt verkündet und vom 1. August d. J. ab in Kraft gesetzt werden, glaubt das Staats-Ministerium für unerläßlich erachten zu müssen. Sardinien hat die für den Zollverein günstigen Bestimmungen des Vertrages, welcher zu Ew. königl. Majestät allerhöchster Ratifikation unverweilt vorgelegt werden wird, bereits mit dem 1. d. M. in Wirksamkeit treten lassen, und es ist ihm, unter dieser Voraussetzung, die schleunige Vollziehung der diesseits eingegangenen Verbindlichkeiten zugesagt worden, da es für den diesseitigen Handel nach Sardinien von großem Werthe war, nicht später als der konkurrirende Handel Frankreichs, Belgiens und Großbritanniens in den Besitz der ihm durch den Vertrag eingeräumten Begünstigungen zu gelangen. Hieraus würde zwar an sich nur die Nothwendigkeit folgen, für Reis und Baumöl sardinischen Ursprungs eine Tarifänderung eintreten zu lassen; eine solche Beschränkung würde jedoch theils mit Rücksicht auf die Erhaltung freundschaftlicher Beziehungen zu anderen Produktionsländern jener Artikel, welche den diesseitigen Handel gleich demjenigen der meistbegünstigten Nation behandeln, theils im Interesse unseres eigenen Handels den gewichtigsten Bedenken unterliegen. — Die verfassungsmäßig erforderliche Zustimmung der Kammern wird sofort bei deren nächstem Zusammentritte eingeholt werden; das Staats-Ministerium hält sich überzeugt, daß die Kammern sowohl der Maßregel selbst, als auch den Gründen, welche zur sofortigen Ausführung derselben veranlaßt haben, ihre Billigung nicht versagen werden. — Es darf endlich nicht unerwähnt bleiben, daß zwischen der Publikation der anliegenden Verordnung und dem Eintritt der in derselben angeordneten Zollsätze ein Zeitraum von nur sieben Wochen liegen wird, während, nach der Vorschrift im § 13 des Zollgesetzes vom 23. Januar 1838 (Gesetz-Sammlung Seite 35) zwischen der Verkündung und der Anwendung von Tarifänderungen in der Regel acht Wochen liegen sollen. Von dieser Regel sind indessen schon früher, im Falle von Tarifänderungen, welche aus Veranlassung von Handelsverträgen eintreten, wiederholte Ausnahmen gemacht worden, und es erschien im vorliegenden Falle eine solche Ausnahme um so mehr als zulässig, da für den Handel in diesem Falle aus dem früheren Eintreten des neuen Zollsatzes ein Nachtheil nicht erwachsen kann.

Berlin, 11. Juni 1851. Das Staats-Ministerium.

An des Königs Majestät. (Folgen die Unterschriften.)

Wir **Friedrich Wilhelm**, von Gottes Gnaden, König von Preußen rc. rc., verordnen in Folge der unter den Regierungen der zum Zollverein gehörenden Staaten getroffenen Uebereinkunft, unter Vorbehalt der Genehmigung der Kammern, auf den Antrag Unseres Staats-Ministeriums, was folgt:

§ 1. Die Bestimmungen der Position 25 a. und der Anmerkung 1 zur Position 26 der zweiten Abtheilung des nach Unserer Verordnung vom 8. November 1848, vom 1. Januar 1849 an bis auf Weiteres in Kraft gebliebenen Zolltarifs für die Jahre 1846 bis 1848, werden dahin abgeändert, daß

1) Reis, und zwar: a) geschälter dem Eingangszolle von 1 Rthlr., b) ungeschälter dem Eingangszolle von 20 Sgr. für den Centner Bruttogewicht unterliegt, und
2) Baumöl, in Fässern eingehend, wenn bei der Abfertigung auf den Centner ein Pfund Terpentinöl zugesetzt worden, vom Eingangszolle frei bleibt, bei der Ausfuhr dagegen einem Ausgangszoll von 5 Sgr. für den Centner unterworfen ist.

§ 2. Diese Abänderungen treten mit dem 1. August d. J. in Wirksamkeit.

§ 3. Unser Finanzminister wird mit der Ausführung dieser Verordnung beauftragt.

Urkundlich unter Unserer höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem königlichen Insiegel. — Gegeben Sanssouci, den 12. Juni 1851.

(L. S.) **Friedrich Wilhelm.**

von Manteuffel. von der Heydt. von Rabe. Simons. von Stockhausen. von Raumer. von Westphalen.

---

* (Zum Kommunalsteuerwesen II.) Behufs Erörterung der Frage: **„wieviel außer den bereits im ersten Artikel aufgeführten 30,426 Thlr. von den durch die Staats-Einkommensteuer mit dem 1. Juli d. der Stadt entfallenden Einnahme noch gedeckt werden muß, und auf welche Weise die Deckung geschehen soll?"** unterzieht Herr Friebös die übrigen bestehenden Steuern einer nähern Prüfung.

Der Zuschlag auf die Mahl- und Schlachtsteuer, welcher circa 46,569 Thlr. bringt, erleidet vorläufig keine Aenderung.

Dagegen werden bei den Hopfen- und Wassergeldern, resp. der Biersteuer, solche in Vorschlag gebracht. Das Gesetz vom 8. Febr. 1819 besteuert die Bierfabrikation mit 20 Sgr. pro Centner Malzschroot, es würde also auf das Quart Bier eine Staatsabgabe von $1\frac{1}{5}$ Pf. zu rechnen sein. Hierzu tritt ein Aufschlag für den Bankgerechtigkeits-Ablösungs-Fonds per 25 pCt., also per 5 Sgr. pro Centner und das Hopfen- und Wassergeld für die Kämmerei mit Sätzen von 2 Sgr. $\frac{2}{5}$ Pf. bis 4 Sgr. 4 Pf. Es steuert also Alles in Allem das Quart Bier $1\frac{3}{4}$ bis $1\frac{5}{8}$ Pf. **Von auswärts eingehende Biere zahlen weder den Aufschlag zur Staatssteuer noch das Hopfen- und Wassergeld.**

Hr. Kämmerer Friebös schlägt vor: das Hopfen- und Wassergeld, welches die hiesigen Brauer ungleich belastet, ganz fallen zu lassen, und dafür zur Staatssteuer einen für alle gleichen Zuschlag von 25 pCt. aufzulegen; von den von auswärts eingehenden Bieren aber einen Zuschlag von 5 Sgr. für die Tonne von 100 Quart zu erheben. Hr. Friebös berechnet die aus dieser Regulirung der Biersteuer zu erwartende Mehreinnahme auf 6145 Thlr.

Die Kommunal-Abgabe vom Brennholze, Brennmaterialien-Steuer.

Nach dem Tarif vom 18. Juli 1814 beträgt dieselbe:

1) für eine Klafter Brennholz . . . . 1 Sgr. 4 Pf.
2) für ein Schock Reisig . . . . 1 Sgr. — Pf.
3) für Steinkohlen und Torf pro Zugvieh . . . — Sgr. 8 Pf.

Bau- und Nutzholz zahlten 8 Pf., resp. 1 Sgr. 4 Pf. pro Zugvieh.

Hr. Friebös schlägt vor: eine Brennmaterialiensteuer von 3,3 pCt. oder 5 Sgr. pro Klafter zu erheben und in gleichem Verhältnisse auch die übrigen Brennmaterialien zu besteuern. Nach seiner Berechnung würde die Steuer darnach jährlich einbringen pptr. 32,844 Thlr.,

für das Jahr 1851 sind etatirt 1230 Thlr.

Also Mehreinnahme 31,614 Thlr.

Für die einzelnen Gattungen der Brennmaterialien proponirt Hr. Friebös folgende Sätze:

a) von einer Klafter Klobenholz	5 Sgr. — Pf.
b) von einem Schock starkem Reisig	2 Sgr. 6 Pf.
c) von einem Schock schwachem Reisig	- Sgr. 4 Pf.
d) von einer Tonne Steinkohlen	1 Sgr. — Pf.
e) von einer Tonne Koaks	— Sgr. 8 Pf.
f) von einer Tonne Braunkohlen	— Sgr. 6 Pf.
g) von 10 Schock Torf	1 Sgr. — Pf.
h) von Brennmaterialien anderer Gattungen pro Zugthier	2 Sgr. — Pf.

Die Zuschreibegebühren.

Diese sind auf 900 Thlr. etatirt. Hr. Friebös befürwortet die Aufhebung derselben.

Die Bürgerrechts-Gewinnungs-Gebühren.

Diese sind für das Jahr 1851 nur auf 8000 Thlr. etatirt. In früherer Zeit betrugen sie 12 bis 13000 Thlr. jährlich. Sie fallen mit dem Eintritt der neuen Gemeindeordnung weg.

Hr. Friebös befürwortet zum Ersatz des Ausfalles ein Einzugsgeld von jedem Neuanziehenden und ein Einkaufsgeld (das letztere als Gegenleistung für den Mitgenuß besonderer bisher blos für Bürger zugänglicher Vortheile) zu erheben. Die in Berlin proponirte Hausstandssteuer hält Hr. Friebös dagegen für ungesetzlich und ungerecht.

Das Einzugsgeld arbitrirt derselbe auf 15 Thlr., welchen Betrag auch derjenige zu entrichten hätte, dessen bleibende Niederlassung erst im Verlaufe eines längeren Aufenthaltes am Orte erfolgt. Unter besonderen Umständen könnte ausnahmweise ein Satz von etwa 10 Thlr. angenommen werden.

Nach Maßgabe des Zuzuges in den letzten sechs Jahren würde auf eine durchschnittliche Jahreseinnahme von 10,530 Thlr. bei dem Satze von 15 Thlr. zu rechnen sein. Der Eingang indeß ist unsicher.

Das Einkaufsgeld würde sich erst nach der Feststellung der besonderen Vortheile, welche der Aufenthalt in der Gemeinde gewährt, bestimmen lassen.

Ueber die Brücken- und Wegezölle schweben Verhandlungen. Ein Ausfall von 7300 Thlr. steht zu erwarten, wenn eine Entschädigung für die verlangte Befreiung der hiesigen Einwohner von diesen Zöllen nicht erstritten werden sollte.

Bei den Ladeplatz-Gefällen (Lagergeldern, Standgeldern, Waagegefällen, Krahn-Gefällen, Fährgeldern, Holzstellgeldern), Schulgeldern steht eine Aenderung, resp. ein Ausfall unmittelbar nicht in Aussicht.

Dagegen befürwortet Herr Friebös die Einführung der

Wildsteuer.

Das Gesetz vom 24. April 1848 gestattet diese Besteuerung.

Die einzelnen Sätze betragen nach demselben für

	Thlr.	Sgr.	Pf.
1) ein Stück Rothwild	3	—	—
2) ein Stück Dammwild	2	—	—
3) ein Schwein	1	15	—
4) ein Frischling	—	20	—
5) ein Reh	—	20	—
6) einen Fasan, eine Waldschnepfe, ein Birkhuhn, ein Haselhuhn, einen Auerhahn, einen Trappen	—	5	—
7) einen Hasen	—	2	—
8) ein Rebhuhn, eine wilde Gans oder Ente	—	1	—

Die Einnahme aus diesen Steuern berechnet Herr Friebös nach folgenden Sätzen:

von 296 Hirschen	888 Thlr.,
von 999 Rehen	666 "
von 96 Schweinen	135 "
von 24,013 Hasen	1600 "

jährlich.

Ueber die Menge des eingehenden Flugwildes sind statistische Notizen bisher nicht gesammelt worden.

Nach diesem ganzen proponirten System würden zur Deckung des Steuer-Ausfalls pr. 65,488 Thlr. nach Abzug der Erhebungskosten zu erwarten sein

a) durch den Aufschlag auf die Staats-Einkommensteuer	29,818 Thlr.,
b) durch die Brennmaterialiensteuer	30,957 "
c) durch den Zuschlag auf Braumalz und Bier	6,022 "
d) durch die Wildsteuer	4,791 "
zusammen	71,588 Thlr.

wodurch ein Mehr von 3,100 Thlr., nach Wegfall der Zuschreibegebühren von noch 2200 Thlr.

erzielt würde, über welches bei der Unsicherheit der proponirten Veranschlagungen vorläufig nicht zu disponiren wäre.

Hiermit schließen die Vorschläge des Herrn Kämmerer Friebös. Man wird denselben das Verdienst nicht absprechen können, daß sie die unumgängliche Steuererhöhung dem Einzelnen nicht allzufühlbar werden zu lassen beabsichtigen und das finanzielle Interesse mit dem der Gerechtigkeit und Billigkeit möglichst zu vereinbaren suchen. Ein näheres Eingehen auf einzelne Propositionen behalten wir bei der Wichtigkeit der Sache uns noch vor.

Der November-Prozeß.

§ **Breslau,** 16. Juni. [Vormittags-Sitzung.] Beim Beginn der Verhandlung begründet die Oberstaatsanwaltschaft einen Protest gegen den in letzter Sitzung gefaßten Beschluß des Gerichtshofes, betreffend die von der Staatsanwaltschaft beantragte nachträgliche Vernehmung des Bäckermstr. Ludewig. Die Staatsanwaltschaft ist nämlich der Ansicht, es könne vor dem Abschluß der Beweisaufnahme ebensowohl im Interesse der Anklage wie der Vertheidigung die verlangte Vorladung neuer Zeugen, welche bestimmte Thatsachen erhärten sollen, nach den Bestimmungen des Gesetzes nicht verweigert werden. In der schwebenden Untersuchung sei das Zeugenverhör noch nicht zu Ende geführt, die Staatsanwaltschaft habe daher zur Feststellung des objektiven Thatbestandes auf das Zeugniß des wohl bekannten und muthmaßlich gut unterrichteten Bäckermstr. Ludewig provozirt. Durch den bezüglichen Beschluß des Gerichtshofes sehe sich die Staatsanwaltschaft in der Ausübung eines ihr gesetzlich zustehenden Rechtes beschränkt und sie verwahre sich gegen die Folgen, welche nach ergangenem Urtheil die Nichtigkeitsbeschwerde herbeiführen dürfte. Leicht könnte dann die Untersuchung zum zweiten Male eingeleitet und der Kostenaufwand bedeutend gesteigert werden. — Die Staatsanwaltschaft giebt diesen Protest schriftlich zu den Akten. Der Präsident fordert den Gerichtsschreiber auf, die Darlegung der Staatsanwaltsch. auch in das Audienz-Protokoll zu vermerken.

Es wird dann zur Aufnahme des Entlastungsbeweises übergegangen. Präsident theilt mit, daß zunächst der Zimmermstr. Rogge und Kreisrichter Guhrauer den Beweis für die in ihrem Verhöre aufgestellten Behauptungen antreten würden.

Als erster Entlastungszeuge erscheint der ehem. Major des Anger-Bataillons, Schmiedemstr. Richter. Dieser deponirt etwa Folgendes: Zeuge war am Abend des 20. Novbr. mit seinem Bataillon auf dem Platze zwischen dem Gouvernementsgebäude und dem Rathhause aufmarschirt. Angekl. Rogge führte die 3., Guhrauer die 2. Kompagnie. Durch eine Ordonnanz auf das Wehramt beschieden, verfügte sich Zeuge in Begleitung Rogge's und Guhrauers dorthin. Sie kamen zu spät und folgten den übrigen Führern, welche bereits nach dem Sessionszimmer des Magistrats gegangen waren. Hier wurden mehrere Reden gehalten, deren Zeuge sich nicht mehr genau zu erinnern weiß. Als die Abdankung und öffentliche Abbitte von Regenbrecht und Grund verlangt wurde, widersetzten sich die Angekl. Rogge und Guhrauer, indem sie meinten, dies wäre doch zu viel. — Die Befehle zur schutzweisen Besetzung der königlichen Kassen erhielt Zeuge schriftlich vom Obersten Engelmann, später hat Zeuge vernommen, daß die Kassen bedroht wären. — Zeuge deponirt ein Schreiben des Grafen Brandenburg vom 23. September 1848 folgenden Inhalts: „Ich kann nicht unterlassen, Ihnen meinen besten Dank dafür auszusprechen, daß das Angerwehr-Bataillon freiwillig und noch dazu so zahlreich zum Schutze meines Hauses sich eingefunden hatte. Ich sage Ihnen dafür meinen Dank und ersuche Sie, dieses den Kompagnie-Führern sowie den Bürgerwehr-Mannschaften mitzutheilen. So lange wir uns gegenseitig unterstützen, wird es mit den Unruhen in Breslau nicht viel auf sich haben. An den Major des Anger-Bataillons Schmiedemstr. Richter." Besagtes Schreiben ist dem Zeugen an dem Tage nach einer dem Grafen zugedachten Katzenmusik, welche das Anger-Bataillon verhinderte, zugestellt worden. Unter Vorbehalt der Rückgabe deponirt Zeuge das Schriftstück zu den Akten. Auf Antrag des Vertheidigers Löwe befragt, bekundet Zeuge, daß er Guhrauer an dem Abende, als jene Katzenmusik stattfinden sollte, darüber zu Rede gestellt, daß dieser sich zu spät am Sammelplatze, woselbst ein Exerzieren vorgenommen wurde, eingefunden hätte. Guhrauer erwiderte ihm, daß er inzwischen den Unternehmern der Katzenmusik auf die Spur gekommen sei. Am Abend des 20. beantragte Rogge die Revision der Gewehre, weil er vernommen, daß seine Kompagnie geladen hätte. Die Recherche ergab bei zwei Bürgerwehrmännern geladene Gewehre, welche ihnen durch Rogge entrissen wurden. Die Namen der beiden Männer weiß Zeuge nicht mehr anzugeben.

Der Angeklagte Schadow hat auf das Zeugniß von 3 Personen provozirt, welche bekunden sollen, daß er am Abend des 20. Mai auf dem Rathhause in den hintersten Reihen der Bürgerwehrführer gestanden und an den Verhandlungen des Magistrats und der Stadtverordneten in keiner Weise Theil genommen.

Zeuge Kaufmann Stetter, welcher die 3. Kompagnie des 5. Bataillons geführt, war mit den übrigen Führern nach dem Sessionszimmer des Magistrats gegangen. Schadow befand sich in seiner Nähe und sprach nicht zur Versammlung. Wo sie gestanden, weiß Zeuge nicht mehr anzugeben.

Zeuge Handschuhmacher Jungmann war Stadtverordneter. Er bemerkte Schadow unweit des Ausgangs nach dem kleinen Konferenz-Zimmer des Magistrats. Auch dieser Zeuge hat an jenem Abende den Angeklagten Schadow nicht sprechen gehört.

Zeuge Gräber erhärtet, daß Schadow 5 bis 6 Schritte von der Thür und zwar vor der Barriere des Sessionszimmers gestanden hat.

Der Angeklagte Guhrauer hat den Beweis angetreten, daß die königl. Kassen auf Kommando und nur zur Sicherheit besetzt wurden.

Zeuge Enke, welcher der von Guhrauer geführten Kompagnie angehörte, half die Kasse des Salzmagazins besetzen. Als sie an den ihnen angewiesenen Platz gekommen waren, frägten Militärs, wozu die Besetzung der Kasse erfolge, es sei ja genug Militär anwesend. Guhrauer erwiederte, daß er im Auftrage handle und stellte zwei Wachtposten aus, während die übrigen Mannschaften sich zerstreuten.

Ueber die Angaben Guhrauer's, Unger habe dem Volke den Namen Grund's mitgetheilt, und er (Guhrauer) habe nur den Antrag gestellt, den Sicherheits-Ausschuß in seiner ursprünglichen Gestalt herzustellen, — werden folgende Zeugen vernommen.

Zeuge Stadtgerichtsrath Pflücker war am Abend des 20. November in seiner Eigenschaft als Stabs-Adjutant auf dem Wehramte. Der Major des Anger-Bataillons, Schmied Richter, sowie die Führer Rogge und Guhrauer waren in der Führer-Versammlung nicht zugegen. Ueber das Verhalten Guhrauers in den aufgeregten Zeiten befragt, deponirt Zeuge, daß Guhrauer damals denselben Standpunkt eingenommen, welchen Zeuge selbst inne gehabt. Guhrauer scheute sich nicht, ein Prinzip entschieden auszusprechen, war jedoch stets bemüht, bei Ausführung desselben kein Gesetz zu verletzen. Es war bekannt, wie Guhrauer's Reden überall eine beruhigende und besänftigende Wirkung ausgeübt.

Schließlich erwähnt Zeuge, er habe die Generalfragen verneint, weil sein Zeugniß nur in Bezug auf die Vorgänge des 20. November erforderlich war. Würde er über die vorangegangenen Ereignisse befragt worden sein, so hätte er allerdings nicht auf alle Fragen mit Nein antworten können. Er befinde sich nämlich, wegen der Wirksamkeit im Sicherheits-Ausschusse, in Disziplinar-Untersuchung, diese betreffe jedoch nur die Vorfälle vor dem 20., was auch die Staatsanwaltschaft bestätigen werde. Herr Oberstaatsanwalt Fuchs erklärt, daß die vom Zeugen zuletzt angeführte Thatsache richtig sei.

Zeuge Zahnarzt Linderer erinnert sich, daß der Bürgerwehrführer Meyer den Antrag auf Ernennung eines völlig unabhängigen Sicherheits-Ausschusses gestellt, und Guhrauer denselben dahin modifizirte habe, den Ausschuß in seiner ursprünglichen Gestalt wieder herzustellen. Rogge bot dem Prof. Regenbrecht seinen Schutz an.

Zeuge Handschuhmacher Jungmann bekundet, daß Guhrauer, nachdem Bürgermeister Bartsch und Stadtrath Pulvermacher erklärt, sie würden ihr Amt niederlegen, diese Herren zum Bleiben aufforderte.

Zeuge Sensal Laube erhärtet, daß er durch den Major Reymann kommandirt wurde, das Salzamt zu besetzen, woselbst er den Angeklagten Guhrauer ablöste.

Zeuge Assessor Breinersdorf deponirt, Guhrauer habe in der Nacht des 20. Novbr. den Antrag auf Wiederherstellung des früheren Sicherheitsausschusses gestellt, in welchem die Vertrauensmänner nur Sitz, nicht Stimme hatten. Der Bürgermeister, ja der ganze Magistrat blieben jene Nacht dabei stehen, daß sie ihr Amt niedergelegt hätten. Vor dem Rathhause wurden am Abend des 20. unendlich viele Reden gehalten. Eine Menge „Bummler", die dem Zeugen aus seiner früheren kriminalrechtlichen Thätigkeit bekannt waren, hatte sich dort angesammelt. Ob Benecke gesprochen, weiß Zeuge nicht zu bekunden. Die meisten der Versammelten zerstreuten sich nach den Bierkellern.

Zeuge Tapezirer Steiner giebt an, daß er am Abend des 20. November von der Rathhaustreppe herab eine Rede hörte, in welcher mehrmals der Ausdruck „desavouiren" vorkam. Zeuge fragte, wer der Redner wäre und erfuhr, es sei ein Student aus Berlin. Vom Präsidenten befragt, erklärt Zeuge, daß er in dem Angekl. Benecke jenen Studenten nicht wieder erkenne.

Der Angeklagte Kaylies hatte sich auf das Zeugniß von 11 Personen berufen. Von diesen ist nur der Stadtrath Theinert, welcher gegenwärtig in Schweidnitz eine Strafe abbüßt, nicht vorgeladen worden. Es treten als Entlastungszeugen auf die Herren Linderer, Möhle, Luschner, Maiwald, Hoffmann, Schubmann, Mielay, Pusch und K. Müller.

Zeuge Zahnarzt Linderer sprach am Abend des 20. November mit Freytag, um ihn zu beruhigen. Kaylies verhielt sich ruhig. Die Zeit des Vorfalls giebt Zeuge dahin an, daß es ungefähr 11 Uhr oder eine Viertelstunde später war. Theinert beruhigte den Freytag, indem er ihn zum Bürgermeister führte.

Zeuge Lehmann war an dem Abende des 20sten bis 11 Uhr mit dem Angeklagten Kaylies im Bierhause „zum schwarzen Adler" zusammen. Von dort ging er mit Kaylies auf's Rathhaus, wo der Letztere sich fortwährend ruhig verhielt.

Zeuge Möhle hörte von dem verstorbenen Fleischermeister Hoffmann 14 Tage vor dessen Tode eine Aeußerung, welche darthut, daß Kaylies in der Nacht des 20. November den Freytag über sein ungebührliches Verhalten zurechtgewiesen habe.

Zeuge Buchhalter Luschner bekundet, daß er in der Nacht des 20. November im Hausflur des Rathhauses, wo er die Wache hatte, den Angeklagten Kaylies bemerkte. Dieser war bemüht, den Freytag, welcher Bürgermeister und Magistrat schmähte, zu beruhigen.

Dasselbe erhärtet der Zeuge Maiwald. Die Aussagen der übrigen Zeugen erstrecken sich lediglich auf die Anwesenheit des Kaylies im Bierhause zum schwarzen Adler am Abende des 20. November zwischen 8 und 11 Uhr.

Zeuge Anton Hübner wird nachträglich in Bezug auf den Angeklagten Guhrauer vernommen. Zeuge deponirt in Uebereinstimmung mit früher verhörten Zeugen, daß Guhrauer den Antrag eingebracht, man möge den ursprünglichen Sicherheits-Ausschuß wieder herstellen.

In der Nachmittags-Sitzung hielt zunächst die Oberstaatsanwaltschaft ihr Plädoyer, welches zwei volle Stunden währte.

In Betreff der Angeklagten Guhrauer, Schadow und Rogge beantragte sie das „Nichtschuldig"; nur bezüglich der Angeklagten Benecke und Kaylies beantragte die Staatsanwaltschaft das Schuldig.

Hierauf folgen die Plädoyers der Vertheidiger, R. A. Windmüller (für die Angeklagten Rogge und Kaylies), ehemaliger Appellations-Gerichts-Direktor Temme (für Schadow und Benecke), R. A. Löwe (für Guhrauer). Der Sitzungssaal war von einem überaus zahlreichen Publikum besucht.

(Der Prozeß Bocarmé. Fortsetzung.)

Die zweite Hälfte der Sitzung vom 10., die ganze Sitzung vom 11. und der Anfang der Sitzung vom 12. Juni sind durch das Requisitorium des öffentlichen Ministeriums ausgefüllt. Beim Beginne der Sitzung vom 11. erklärt der Präsident, daß er dem Verlangen der Vertheidigung, den Chemiker Vandenbrök als Schutzzeugen vernehmen lassen zu dürfen, nicht Statt geben könne. Beim Schlusse der Sitzung stellt der Angeklagte das Verlangen, daß seine Vertheidiger erst nach denen seiner Frau zu hören seien; der Hof scheint jedoch wenig geneigt, diesem Verlangen nachzugeben. Das Requisitorium des königlichen Prokurators Marbaix ist ein wahres Muster gerichtlicher Beredsamkeit; er gruppirt alle durch die Anklageakte und die Zeugenverhöre uns bekannt gewordenen Thatsachen mit einer meisterhaften Gewandtheit; auch auf das Betragen der Lydia Fougnies weiß er die grellsten Streiflichter fallen zu lassen, beschränkt sich jedoch darauf, bei ihr Mitwissenschaft und Komplizität darthun zu wollen. Er führt dabei eine ihrer Aussagen aus ihrem zwölften Verhöre an: als sie erzählt, daß der Graf am Morgen des 20. November zu ihr gekommen, um ihr anzukündigen, daß Gustav an jenem Tage im Schlosse anlangen werde, habe sie weiter gestanden: „Plötzlich theilte er mir mit, daß er heute Gustav sein Theil geben werde; ich stellte ihm vor, welches Verbrechen er begehen würde, die Schande, die daraus entstehen müßte, und welchen Nachforschungen der Justiz er sich aussetze; ich citirte ihm das Beispiel des Grafen Gorisch und seines Domestiken (des Grafen Gorisch?), aber trotzdem blieb er bei seinem Vorsatz!" Die Gräfin sei es gewesen, welche befohlen, daß die Gouvernante mit dem ältesten Kinde nicht zu Tisch kommen dürfe. Die Gräfin sei es gewesen, welche Emerence fortgeschickt, als sie habe Licht bringen wollen; sie habe selbst gestanden, wie sie nach der That „Komödie gespielt" — sie habe den Boten an die Damen von Grandmetz abgesandt, und in unbeschreiblicher Rohheit ihm aufgetragen, „diesen beiden Spitzbübinnen" zu sagen, daß ihr Bruder todt sei; sie habe die Domestiken am anderen Tage zum Lügen abrichten helfen. — Lydia Fougnies will das Speisezimmer verlassen haben, sobald sich ihr Mann auf Gustav geworfen hat, fährt der königliche Prokurator fort, — aber das Gegentheil davon ist erwiesen; nach den Aussagen von Justine Charlotte und Louise Maes hatten die Schreie sich seit einer Weile vermindert, sie waren bereits erstickt, als Lydia Fougnies das Speisezimmer verließ, um in das Vorzimmer und in die Küche zu kommen. Warum bleibt sie also bei der Einflößung des Giftes zugegen, wenn sie dabei nicht geholfen hat? Sie wußte, daß ihr Mann zu Allem fähig war. Sie erzählte in einem ihrer Verhöre: „Mein Mann hatte noch weitere Pläne, wenigstens beargwöhne ich ihn dessen. Er verrieth mir eines Tages, daß seine Bosheit sich auch über die Kinder erstrecken werde. Es war in dem Zimmer, welches dem Zimmer der Emerence gegenüberlag, und während er darin seine chemischen Instrumente verbarg. Ich sagte ihm, wozu die große Sorgfalt bei dem Allen; wozu das so sorgfältig verbergen? Weshalb giebst du nicht Alles zurück? Ich forderte ihn auf, sich des Geräthes zu entledigen, besonders seitdem ich wußte, daß er Gift gemacht habe. Und da entschlüpften ihm in der Nacht, als wir im Bette lagen, die Worte: „„Ach, man muß später sehen, was mit unseren Kindern wird!"" (il faut voir plus tard avec nos enfants!) „Was sagst du?" versetzte ich ihm; „Ah!" — Er sah, daß ich seinen Gedanken begriffen hatte. Und der war leicht zu begreifen, besonders da ich ihn kannte." — Lydia Fougnies wußte, daß ihr Mann im Stande sei, seine Kinder zu vergiften! — Daß Gustav Fougnies letzte Stunde gekommen, wußte sie mithin, so gut wie gewiß: aber nicht der leiseste Wink entschlüpft dieser unnatürlichen Schwester, um ihren Bruder zu retten! — Das ist, was wir in Bezug auf Lydia Fougnies behaupten: sie hat an dem Einflößen des Giftes nicht Theil genommen (über diesen Punkt sprechen wir uns nicht aus), aber sie hat mit aller ihr zu Gebote stehenden Kraft die Ausführung des Verbrechens unterstützt, so daß ohne allen Zweifel ohne sie der Ermordete Hülfe erhalten haben würde. Folglich, wenn sie nicht Miturheber des Verbrechens, so ist sie unzweifelhaft Mitschuldige ihres Mannes! Und so ende ich, indem ich laut im Namen der ganzen Gesellschaft, welche die Augen voll Spannung auf diesen Prozeß gerichtet hält, die unbewegliche Gerechtigkeit des Geschwornengerichts von Hennegau gegen die Mörder, die Vergifter, die Brudermörder anrufe! Auf die Rede des öffentlichen Anklägers folgt das Plaidoyer des Vertheidigers des Angeklagten Hippolyte von Bocarmé, des Advokaten v. Paepe. Dieser richtet zuvörderst seine Waffen gegen die Gräfin; Züge, wie, daß sie beim Vorübergehen von ihrer vom Vater der Angeklagten geschiedenen Mutter den Kopf abgewandt, — daß sie schon in ihrem dreizehnten Jahre einen zweibändigen Roman geschrieben, — daß sie ihr Hauswesen vernachläßigt habe u. s. w., wurden hervorgehoben von der Vertheidigung, welche dann, zum Grafen Hippolyt selbst übergehend, fortfährt: „Nicht aus dem Gesichtspunkte der Bildung dürfen Sie ihn richten: er ist nicht der Mensch der Civilisation, — er ist der Wilde, der Mensch, der sich Trieben hingiebt, welche die Civilisation nicht gebrochen hat, der Mensch, in welchem der moralische Sinn keine Ausbildung erhalten hat; Herr v. Bocarmé ist ein auf einen Bewohner der Urwälder schlecht gepfropfter Europäer; überall dringt das wilde Geblüt durch!" — Der Vertheidiger sucht dann die Darstellung des Hergangs am 20. Nov., hinter welche wir den Angeklagten sich flüchten sahen, zu rechtfertigen: es wäre zu toll und zu dumm gewesen für einen verschlagenen Menschen, wie der Graf, einen Mord so auszuführen in einem von zahlreichen Bewohnern eingenommenen Hause, mit einem Gifte, welches man Monate lang vorher vor aller Welt Augen bereitet gehabt; denn geheim gehalten sei die Giftbereitung nicht geworden, eine Menge Zeugen wüßten darum. Uebrigens sei alles Reden über die chemische Giftbereitung, den Ankauf von Geräthen dazu, den Professor Loppens 2c. 2c. ohne Gewicht und Bedeutung, da das Alles begonnen habe oder vorgefallen sei lange vor der Zeit, wo Gustav Fougnies sich verlobt habe, wo also der Grund, ihn zu ermorden, eingetreten sei. Das Mißtrauen, welches ihn veranlaßt

habe, sich Verant zu nennen, um nicht übervortheilt zu werden, sei etwas seinem Charakter durchaus Angemessenes, Natürliches. Der Vertheidiger sucht sodann auszuführen, wie die den Grafen beschwerenden Angaben der Lydia Fougnies eine fortwährende Kette von Lügen und Entstellungen seien; er geht dazu ihre Aussagen in den früheren Behörden durch und stellt das Abweichende derselben zusammen, indem er zugleich ihre scheinheiligen Gelübde und Versicherungen, von nun an nicht mehr die Unwahrheit sagen zu wollen, womit sie jedesmal diese Lügen einleitet, hervorhebe. Bald hat sie von zwei, bald von drei Phiolen mit Nicotin gesprochen; bald weiß sie nicht, woher das Gift gekommen, bald weiß sie, daß ihr Mann es gemacht hat; Anfangs kennt sie den Versteck im Schlosse nicht, bald darauf kennt sie ihn. — Der Hergang, wie Herr v. Bocarmé ihn erzählt habe, fährt der Vertheidiger fort, sei ganz einfach und natürlich. Gustav habe abreisen wollen, und da es schlechtes Wetter und kalt gewesen, habe er noch ein Glas Wein verlangt; die Resultate von des Grafen chemischen Operationen seien in einer gewöhnlichen Weinflasche aufbewahrt gewesen, das stehe durch die schriftliche Procedur fest; ein Zeuge, jetzt Domestik eines Herrn Kissing, habe so deponirt, und die Vertheidigung sei dessen nur zu spät inne geworden, um ihn vorbescheiden zu lassen. — Die Sitzung wird um 1¼ Uhr aufgehoben, und die Fortsetzung des Plaidoyers auf den folgenden Tag verschoben.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

***Breslau,** 16. Juni. [Handelskammer, Sitzung vom 14. d. M.] Nach bestehenden Vorschriften **scheiden mit dem Ablaufe jedes Jahres fünf Mitglieder und drei Stellvertreter aus der hiesigen Handelskammer aus** und soll in den beiden ersten Jahren nach Konstituirung der Kammer das Loos die Ausscheidenden bestimmen. Da die Handelskammer im nächsten Monate zwei Jahre besteht, war nunmehr zum zweiten Male die Ausloosung der gedachten Anzahl von Mitgliedern und Stellvertretern vorzunehmen. Das Loos traf die Mitglieder: Th. Molinari, F. Klocke, E. Heymann, J. A. Frank, E. Credner und die Stellvertreter A. Haase, R. Sturm, H. Schlarbaum. — Die königl. Regierung wird ersucht werden, die Ersatzwahlen anzuordnen. — Der Magistrat hatte von der Kammer ein Gutachten darüber erfordert, in wieweit die auf dem **hiesigen Transito-Packhofe zur Erhebung kommenden und zur Kasse der recipirten Kaufmannschaft fließenden Abgaben** ihrer Art, Umlegung und Höhe nach gerechtfertiget schienen? — Die Vorberathung dieser Frage war einer Kommission übertragen worden, welche das Resultat ihrer mehrmaligen Berathungen in ein Promemoria zusammengefaßt der Kammer vorgelegt hatte. Dieses Gutachten lag vor und wurde mitgetheilt. Die Handelskammer trat überall den Ausführungen desselben bei und hielt fest an ihren in früheren Berathungen über dieselbe Angelegenheit gefaßten Beschlüssen, daß das Fortbestehen der zwangsweisen Versicherung der über den Packhof gehenden Güter gerechtfertiget sei, weil sie dem hiesigen Geschäftsverkehre Nutzen bringe, — daß aber auf eine Aufhebung derjenigen Gefälle hingewirkt werden müsse, für welche — wie für das Stückgeld — eine Leistung auf dem Packhofe nicht erfolgt. — Das Antwortschreiben des Comitee's derjenigen Kaufleute, welche seit einiger Zeit ihre Börsen-Versammlungen in dem Hause Ring Nr. 52 halten, auf die letzte, die Beseitigung des bestehenden Konflikts verfolgende, Zuschrift der Handelskammer wurde vorgelegt. Aus dem Inhalte dieses Antwortschreibens gewann man die Ueberzeugung, daß eine Vereinbarung vorerst nicht zu bewirken sein dürfte. In Betracht nun, daß durch das Fortbestehen zweier Börsen am hiesigen Platze der Geschäftsverkehr desselben, welcher durch die Spaltung innerhalb der hiesigen Kaufmannschaft bereits gelitten, noch ferner und erheblicher benachtheiliget werden dürfte, wurde der Antrag gestellt, **daß die Handelskammer eine gemeinschaftliche öffentliche Börse in einem Lokale außerhalb des Börsengebäudes auf dem Blücherplatze und des Hauses Ring Nr. 52 errichten möchte.** Dieser Antrag fand allgemeine Zustimmung und wurde einer Kommission die Ausmittelung einer dem Zwecke einer Börse entsprechenden Räumlichkeit übertragen. — Eine zweite Kommission wurde zur Entwerfung einer Börsen-Ordnung erwählt. — Die Kammer hatte sich an die königl. Telegraphen-Direktion in Berlin mit dem Gesuche um möglichst baldige Verlegung der hiesigen Telegraphen-Station vom Oberschlesischen Bahnhofe in das Börsengebäude auf dem Blücherplatze gewendet und derselben zur Ausführung des betreffenden Baues einen Vorschuß bis auf Höhe von 800 Rthl. angeboten. Es lag das Antwortschreiben vor, in welchem gesagt ist, daß sich bei der königl. Telegraphen-Direktion das Bedürfniß der beantragten Verlegung der Station nicht fühlbar gemacht habe, daß indessen das Gesuch dem königl. Ministerio zur Erwägung vorgelegt werden würde, sobald die hiesige Kaufmannschaft, — in deren alleinigem Interesse diese Angelegenheit liege, — zur unentgeltlichen Hergabe der betreffenden Lokalien im Börsengebäude sich bereit erkläre. — Da dieser Bescheid zum Theile muthmaßlich seinen Grund in einer nicht richtigen Ansicht von den Eigenthums-Verhältnissen der hiesigen Kaufleute zu dem Börsengebäude hatte, anderen Theils aber die Verlegung der hiesigen Telegraphen-Station in die Mitte der Stadt nicht nur für die Kaufmannschaft, sondern auch für die königl. Behörden von wesentlichem Interesse erschien, beschloß man an den Hrn. Ober-Präsidenten das Gesuch der Unterstützung und Befürwortung des betreffenden Antrages zu richten. — Dem hiesigen kaufmännischen Vereine soll auf seinen an die Kammer gerichteten Antrag: **auf eine Beseitigung des in dem Coursiren großer Mengen polnischen Silbergeldes liegenden Uebelstandes** hinzuwirken, — Abschrift der Vorstellung mitgetheilt werden, welche die Kammer in dieser Sache bereits unter dem 8. v. M. an den Hrn. Ober-Präsidenten gerichtet hat. — Nach einer Mittheilung des königl. Handels-Ministerii hat die königl. **sardinische Regierung dem Zollvereine dieselben Zollbegünstigungen gewährt, welche sie Großbritanien und Belgien durch, in diesem Jahre abgeschlossene, Verträge zugestanden.** — In Cirkulation wird gesetzt: **Der Geschäftsbericht der Handelskammer für die Kreise Schweidnitz, Waldenburg und Reichenbach** pro 1850. — Im Bureau ist einzusehen: **Der neunte Jahresbericht der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft.**

Breslau, 16. Juni. Das russische Leinsaat-Geschäft ist nun beendet. Die Anfuhr bestand aus 9500 Tonnen Pernauer, 1200 Tonnen Rigaer, 600 Tonnen Elbinger und 200 Tonnen Memeler, mithin in Allem aus 11,500 Tonnen. Diese Zufuhr war gegen sonst klein, und hätten nicht so mannigfache Verhältnisse den Markt gedrückt, dann dürfte das Geschäft ein gutes genannt werden können, so aber raubte die Wahrscheinlichkeit eines Krieges den ersten, die Cours-Schwankungen der österreichischen Staatspapiere (dem hiesigen Verkehr) den zweiten Segen, so daß derselbe größtentheils einigen Fremden zufiel. Bis auf 60 Tonnen Pernauer und 30 Tonnen Rigaer wurden unsere Bestände geräumt. Pernauer Saat stieg von 9½—14 Rthl. und schloß mit 11 Rthl. Rigaer begann mit 13½ Rthl. und schloß mit 10⅓ Rthl.

Rüböl in loco 10¼ Br., Herbstlieferung 10½ Rthl. bez.

In Zink ging nichts um, zu 4 Rthl. 6 Sgr. loco und 4 Rthl. Gleiwitz, fehlt es an Abgebern. Es scheint überhaupt, als hätten die Zinkpreise den niedrigsten Stand erreicht, denn unsere kleinen Produzenten müssen bei den nur verlustbringenden Preisen ihre Produktion einstellen und soll die große Montagnegesellschaft bereits die Förderung eingestellt haben, da ihr Selbstkostenpreis mindesten 4 Rthl. pro Ctnr. ist; über die Wieslocher Zinkproduktion können unsere Produzenten ganz ruhig sein, einer unserer größten Zinkproduzenten und Mann von Fach, der dieser Tage von dort zurückkehrte, berichtet mit kurzen Worten, daß Wiesloch vorläufig noch zu den Utopien gehöre. (Bresl. Handls.-Bl.)

Görlitz, 12. Juni. [Gewerbeschule.] Der Direktor des königl. Gewerbe-Institutes zu Berlin, Herr Dr. Druckenmüller als Ministerial-Kommissarius und Herr Regierungsrath v. Minutoli aus Liegnitz als Regierungs-Kommissarius konferirten heute mit der städtischen Deputation wegen Errichtung einer Gewerbeschule allhier und sind, dem Vernehmen nach, die Verhandlungen zu allseitiger Befriedigung ausgefallen. Die beiden Kommissarien waren zugleich Ueberbringer einer für Görlitz überaus erfreulichen Nachricht, nämlich der, daß nach eingegangenen amtlichen Nachrichten der Kommission in London unter allen Tuchen, welche von den Zollvereinsstaaten auf die Industrie-Ausstellung eingeliefert worden sind, die Lausitzer, und unter diesen vorzugsweise die von Görlitz, den Preis davon getragen haben, daß auch bereits von Amerikanern die Absicht ausgesprochen worden ist, große Bestellungen hierher gelangen zu lassen. Die Herren besuchten, soweit es ihre Zeit erlaubte, auch einige hiesige Tuchniederlagen und Fabriken, und nahmen Gelegenheit, ihre Zufriedenheit mit der hiesigen Appretur und Färberei auszusprechen, indem sie sich durch den Augenschein überzeugten, daß die hiesige Fabrikation in einem glücklichen Aufschwunge begriffen ist. Herr Dr. Druckenmüller, bekannt mit den Schwierigkeiten des Transportes der Fabrikate nach dem Orient, insoweit er von hier transito durch Oesterreich gehen muß, überbrachte zugleich die Einladung zur Betheiligung der hiesigen Handelswelt an dem bereits gesicherten großartigen Unternehmen einer Dampfschifffahrt von Antwerpen, dem Havre und Konstantinopel, welches den Zollvereinsstaaten die Gelegenheit verschaffen wird, auf billigem, schnellerem und durch keine Chikanen gestörten Wege unsere Fabrikate nach Konstantinopel und überhaupt dem Orient zu schaffen. Auch wurde mitgetheilt, daß für die preußischen Handelsverbindungen mit dem Orient und Konstantinopel ein eigener preußischer Konsul aus dem Handelsstande angestellt werden wird, da man sich immer mehr überzeugt, daß die Konsuln, welche man andern Ständen entlehnt, nicht im Stande sind, die Handelsinteressen zu wahren. (G. A.)

Berlin, 14. Juni. Dem Riethmacher F. Schrey zu Elberfeld ist unter dem 11. d. M. ein Patent auf ein für neu und eigenthümlich erkanntes Weberrieth zur Hervorbringung geschlängelter Muster auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staats ertheilt worden.

Berlin, 15. Juni. Das dem Johann Gottlob Seyrig zu Berlin unter dem 23. Mai 1850 ertheilte Patent auf eine durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesene Vorrichtung zum selbstthätigen Entleeren des Inhalts der Trommeln bei Centrifugal-Apparaten, ist erloschen.

C. B. [Oeffentliche Bauten.] Nach einer amtlichen Zusammenstellung des Handelsministeriums sind in den Jahren 1849 und 1850 den königlichen Regierungen für Land-, Wasser- und Chausseebauten 11,498,602 Thlr. überwiesen worden, und zwar 3,656,406 Thlr. zu Land- und Wasser-Neubauten, 2,845,539 Thlr. zu Chaussee-Neubauten, 1,328,771 Thlr. für Unterhaltung der Land- und Wasserbauwerke, Brücken, Dünen, Deiche 2c., und 3,667,886 Thlr. für Unterhaltung der Chausseen. Die höchsten Beträge sind auf die Provinzen Brandenburg (2,625,219 Thlr.), Preußen (1,904,536 Thlr.) und auf die Rheinprovinz (1,719,062 Thlr.) verwendet worden, der geringste Betrag ist auf die Provinz Posen, nämlich 594,509 Thlr., gefallen. Für Eisenbahnbauten sind in den beiden Jahren den Eisenbahnbehörden zu diesem Zwecke überwiesen: 1) der Westfälischen Bahn 3,975,000 Thlr., 2) der Ostbahn 3,252,000 Thlr., 3) zu den Strom- und Deichregulirungen an der Weichsel und Nogat 1 Million Thlr., 4) zum Bau der Weichsel- und Nogat-Brücken 500,000 Thlr., 5) zu der Saarbrücker Eisenbahn 1,240,000 Thlr., in Summa 8,967,000 Thlr. Bei der Westfälischen Eisenbahn ist mit diesen Mitteln die 10 Meilen lange Bahnstrecke von Hamm bis Paderborn und die ¾ Meilen lange Strecke von Warburg bis an die hessische Grenze vollendet. Bei der Ostbahn sind die vorstehenden Summen vorzugsweise auf die 19⅓ Meilen lange Strecke zwischen der Stargard-Posener Bahn und Bromberg verwendet worden, deren Eröffnung im Laufe dieses Sommers stattfinden wird. Im Uebrigen sind auch die Arbeiten zwischen Bromberg und Dirschau, sowie an den Bahnhöfen von Königsberg und Danzig eingeleitet. Von den im Interesse des Eisenbahn-Ueberganges unternommenen Strom- und Deichbauten sind von 19 Meilen Deich bereits 15 Meilen vollendet, und der Bau des neuen Kanals, der Weichsel- und Nogatbrücken schreitet rasch vor. — Die nur 5 Meilen lange Saarbrücker Bahn, welche die pfälzische Ludwigsbahn mit der französischen Bahn von Metz verbinden wird, ist auf 1¼ Meilen vollendet und dem Verkehr übergeben; die schwierigen Arbeiten dieser Gebirgsbahn sind auf ihrer ganzen Länge in Angriff genommen, so daß ihre Vollendung im künftigen Jahre zu erwarten steht.

Stettin, 15. Juni. [Wollmarkt.] Obgleich das Auslegen der Wollen vorschriftsmäßig erst auf den heutigen Tag festgesetzt war, eine Bestimmung, welche hier immer mit größter Genauigkeit inne gehalten wird, wurde dies ausnahmsweise dieses Mal bereits gestern Nachmittag gestattet. In wenigen Stunden wurden die besseren Wollen, besonders die gut behandelten und schön gewaschenen, fast zu vorjährigen Preisen, von englischen und inländischen Fabrikanten, den Kämmern so wie Hamburger Großhändlern aus dem Markte genommen. Heut Vormittag wurden die Verkäufe ohne die Konkurrenz der Engländer sehr lebhaft fortgesetzt, und obwohl von den zu Markte gestellten 16—18,000 Centnern bis jetzt noch circa 7—8000 Centner unverkauft sind, ist der Markt fast als beendet zu betrachten. Die Wäschen sind im Ganzen nur mittelmäßig ausgefallen. Morgen dürften die minder beliebten und schlecht behandelten Wollen vielleicht zu gedrückteren Preisen losgeschlagen werden.

Vom Rhein, 13. Juni. Die französische Regierung hat, wie wir aus achtbarer Quelle vernehmen, sowohl in Berlin, als auch in Wien, über den neuen deutschen Postverein Erkundigungen einziehen lassen. Sie beabsichtigt jedenfalls durch Verträge mit den betreffenden Staaten die französischen Portosätze mit denen des Postvereins-Gebietes in Einklang zu bringen und darauf hinzuwirken, daß die Transit-Gebühren herabgesetzt werden. (Köln. Z.)

Oberschlesische Eisenbahn. In der Woche vom 8. bis 14. Juni d. J. wurden befördert 7431 Personen und eingenommen 18911 Rtlr.

Neisse-Brieger Eisenbahn. In der Woche vom 8. bis 14. Juni d. J. wurden befördert 1714 Personen und eingenommen 1364 Rtlr.

Krakau-Oberschlesische Eisenbahn. In der Woche vom 8. bis 14. Juni d. J. wurden befördert 3027 Personen und eingenommen 3165 Rtlr.

Wilhelms-Bahn. In der Woche vom 7. bis incl. 13. Juni d. J. wurden befördert 2234 Personen und eingenommen 3344 Rtlr.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn. In der Woche vom 8. bis 14. Juni d. J. wurden 7311 Personen befördert und eingenommen 4938 Rtlr. 3 Sgr. 11 Pf.

Mannigfaltiges.

— Die Arbeiten am unterseeischen Telegraphen zwischen Frankreich und England schreiten rasch vorwärts und die Unternehmer hegen die Hoffnung, daß die ersten Mittheilungen schon Ende Sommer im Gange sein werden. Es handelt sich jetzt darum, zwei bleibende wohlüberzogene Taue zu versenken, die in der Mitte 4 isolirte Drähte enthalten sollen; die Kosten dieser zwei Conductore kommen auf 40,000 Pfd. St. — Die englische Regierung mit ihrer königlichen Charte und die französische mit dem ausschließenden Privilegium vom 1. Oktober angefangen, sind den Unternehmern nach Möglichkeit zu Hülfe gekommen. Bringen wir noch außerdem die wissenschaftlichen und industriellen Kräfte in Anschlag, die bei dem ganzen Vorgange thätig sind, so können wir uns freudevoll der Zuversicht hingeben, daß dieses Wunderwerk auch bald zu Stande gebracht wird.

— Ein gewisser G. Squier, früher Geschäftsträger der vereinigten Staaten in Central-Amerika, hat jetzt im Auftrage seiner Regierung eine wissenschaftliche und antiquarische Reise angetreten, deren Ziel gerade Central-Amerika und die südlichsten Theile von Mexiko sind, die A. v. Humboldt nicht bereiset hat. Den nordamerikanischen Reisenden begleiten verschiedene Künstler, und der Plan der Reise ist so festgestellt, daß man von derselben sowohl in wissenschaftlicher wie in künstlerischer Beziehung bedeutende Ergebnisse erwarten darf.

— (Die Tenore im Ballet.) Die „Spenersche Zeitung" meldet in Nr. 132 unter: „Wissenschaftliche und Kunst-Nachrichten" wörtlich aus Paris: „Die Proben des neuen Ballets, in welchem Mlle. Priora auftreten wird, gehen ununterbrochen fort. Zwei neue Tenore, Herr v. Lagrave und Herr Chaquis werden darin auftreten." — Dieses von der „Spenerschen" aufgegebene Räthsel, wie so Tenore, zu Deutsch: höhere Mannstimmen zwischen Alt und Baß, in einem Ballet, zu Deutsch: Schautanz, auftreten können, löst sich auf die natürlichste Weise. — Denn auf eine ob dieses Spenerschen Kunst-Phänomens nach Paris elektrisirte Depesche erfolgt so eben von dort die Antwort: daß der „Wissenschaftliche und Kunst-Nachrichter" hinterm Gießhause, wie immer, bestunterrichtet sei. Nämlich obenbesagte Ballet-Tenore sängen ja nicht, wie gewöhnliche Tenore, mit der gewöhnlichen Kehle, sondern mit der Kniekehle. (N. Pr. Z.)

— (Die Spekulation in Paris.) Jeder einzelne Bewohner von Paris ist ein geborner oder gewordener Spekulant, und alle, vom 8jährigen Gamin, der auf die Zuckerstange der Höckerin an der Ecke spekulirt, bis zum Chef einer politischen Partei, der seine Kalkulation auf den Umsturz der Republik basirt, sie alle werden von der Spekulation, je nachdem es fällt, ins

Palais oder in die Mansarde, in den Ministerrath oder in die Conciergerie gehetzt. Nichts entgeht diesem gefräßigen Ungeheuer. Es wird auf Alles, auf das Steigen der Rente, auf den Fall der Unschuld, auf Spiritus und auf alle Sorten von Dummheit spekulirt. — Der originellste Spekulant aber ist unstreitig jenes alte Männchen mit den tiefliegenden grauen Blitzaugen, der, trotz seines jetzt ziemlich bedeutenden Vermögens, den ganzen Tag in einer unscheinbaren Boutique ganze Stöße alter vergilbter Makulatur durchblättert. Seit 30 Jahren handelt er mit Handschriften berühmter Männer. Es ist ein precaires Geschäft, bei dem die Waaren ebenso selten sind als die Käufer. Niemand sah dies besser ein als unser Männchen, er spekulirte also nicht auf berühmte Männer, sondern auf solche, die es werden können. Seit 1820 sammelte er in den Boudoirs, in den Schreibstuben, bei Schneidern und Huissiers vertrauliche Autographien von Leuten, die seiner Meinung nach früher oder später eine Rolle spielen müssen. Nach den drei Julitagen fing er an, die ersten Früchte seiner Spekulation zu ernten. Kurz nach dieser Katastrophe sah man ihn in den Vorzimmern von Ministern, Staatsräthen, Präfekten und andern Hochgestellten mit einem Päckchen alter Papiere unter dem Arm, und er hatte für jeden von ihnen etwas, wovon sie nicht wünschten, daß es in seiner Boutique ausgeboten werde. — Während der 18jährigen Regierung Louis Philipps sammelte er unverdrossen fort und füllte ganze Kisten mit Makulatur, welche die Februarrevolution plötzlich in kostbare Manuskripte verwandelte. Letzthin präsentirt er sich bei einem hohen Würdenträger, den nach einer etwas stürmischen Jugend ein Revolutionswindstoß plötzlich in die Höhe geschnellt hatte, mit einem Bündel bestaubter Papiere, die er ihm mit den Worten anbietet: „Ich bringe Ihnen hier Ihre Jugend, man hat mir eine bedeutende Summe dafür geboten, Sie haben jedoch den Vorzug." Der Herr B... wirft einen Blick auf die Sammlung seiner Jugendthorheiten und kauft sie ohne zu handeln, um sie — für seine Memoiren zu verwenden. Das graue Männchen sammelt wieder, wessen Handschriften aber, das will er nicht sagen.

Theater-Repertoire.

Dinstag den 17. Juni. 65ste Vorstellung des zweiten Abonnements von 70 Vorstellungen. Zum 3ten Male: **„Das Weib des Soldaten."** Schauspiel in 5 Aufzügen, nebst einem Vorspiel in 2 Akten, frei nach dem Französischen von B. A. Herrmann.

Als Verlobte empfehlen sich: [2012]

Julius Lachmann,
Henriette Riesenfeld.
Zawadzki-Werk und Langendorf.

[3113] Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 12. d. M. zu Liegnitz vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns entfernten Verwandten und Freunden mit der Bitte um ferneres freundliches Wohlwollen ergebenst anzuzeigen.

Bersdorf bei Jauer, den 14. Juni 1851.

Ernst Aust, Lehrer,
Bianka Aust, geb. Walter.

Als Neuvermählte empfehlen sich:

H. Cohn,
Siedonie Cohn.
geb. Hagelberg.

Breslau, den 15. Juni 1851. [3094]

Als Neuvermählte empfehlen sich: [3118]

Moritz Knopf,
Johanna Knopf, geb. Sachs.

Sorau O.-S., den 11. Juni 1851.

[3090] Entbindungs-Anzeige.

Die heute Nacht um halb zwei Uhr erfolgte schwere, aber glückliche Entbindung meiner Frau Alwine Claassen, geborene Horn, von einem gesunden Mädchen, zeige ich hiermit an.

Breslau, den 16. Juni 1851.

Th. Claassen.

[3101] Entbindungs-Anzeige.

Die heute Abend 11 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Rosalie, geb. Guttmann, von einem gesunden Knaben zeige ich Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung hiermit ergebenst an.

Breslau, den 15. Juni 1851.

Martin Deutsch.

[1991] Todes-Anzeige.

Allen unsern Verwandten und Freunden zeigen wir mit betrübtem Herzen und der Bitte um stille Theilnahme an, daß gestern Abend um 11¼ Uhr unser Gatte, Vater und Sohn, der Post-Sekretär Gustav Harrer, an einer Lungenschwindsucht im Herrn entschlafen ist.

Liegnitz, den 13. Juni 1851.

Bertha Harrer, geb. Müller, als Frau.
Marie und Tony, als Kinder.
Friederike Harrer, geb. Hartmann, als Mutter.

[3117] Todes-Anzeige.

Hiesigen und auswärtigen Verwandten und Freunden die traurige Nachricht von dem Ableben des ehemaligen Bäckermeisters Herrn Carl Weltz. Die Beerdigung ist Donnerstag Nachmittag um 3 Uhr auf dem großen Kirchhofe.

Breslau, den 16. Juni 1851.

Verwittwete Kaufmann Richter.

[3093] Todes-Anzeige.

Gestern endete ein sanfter Tod in Folge der Altersschwäche das vielgeprüfte Leben des ehemaligen Rittergutsbesitzers Carl Wilhelm Hoffmann, in dem ehrenvollen Alter von 84 Jahren 9 Monaten und 8 Tagen. Möge er jenseits den Lohn finden für die unendliche Liebe, mit welcher er uns Alle umschlang, für seine auf unser Wohl gerichtete rastlose Thätigkeit. Tiefbetrübt über den immer noch zu frühen Verlust zeigen entfernten Verwandten und Bekannten, mit der Bitte um stille Theilnahme, wir dieses hiermit an.

Breslau, den 15. Juni 1851.

Die Hinterbliebenen.

[3091] Todes-Anzeige.

Das am 15ten d. M., Abends 8 Uhr, sanft erfolgte Hinscheiden unserer guten Schwester, Julie Jungfer, nach langen Leiden an Lungenschwindsucht, beehren wir uns, statt jeder besonderen Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 16. Juni 1851.

Die hinterbliebenen Geschwister.

Die Beerdigung findet auf dem großen Kirchhof Mittwoch den 18. Juni, Nachmittag 3 Uhr, statt.

[3021] Todes-Anzeige.

Heute verschied in Breslau der königl. Landrath und Rittmeister a. D., Ritter hoher Orden, Rittergutsbesitzer Herr Wilhelm von Taubadel. Er war ein frommer Biedermann, ein treuer Diener seines Königs, ein Wohlthäter aller Nothleidenden, ein edler Beschützer und Gönner der Kirchen und Schulen. Zwei der schönsten Gotteshäuser der Umgegend verdanken ihm ihre Gründung, und sein Tod bereitet Allen, die ihn kannten, einen unersetzlichen Verlust. Diese Anzeige widmet der Oeffentlichkeit tiefgebeugt:

Das Kirchenkollegium, im Namen der Gemeinde.

Roschkowitz bei Pitschen, 16. Juni 1851.

3102] Todes-Anzeige.

Am 15. Juni d. Nachmittags um 1 Uhr, endete unser geliebter Vater, Schwiegervater und Großvater, der königl. Bau-Inspektor a. D. Friedrich Wilhelm Glauer an Brustwassersucht seine irdische Laufbahn, diesen uns betroffenen großen Verlust zeigen hiermit Verwandten und Freunden, um stilles Beileid bittend, ergebenst an:

Die Hinterbliebenen.

[3112] Todes-Anzeige.
(Statt jeder besonderen Meldung.)

Gestern Mittag 1½ Uhr vollendete sanft nach kurzem Kranksein mein einziger treuer Bruder, der Rittmeister Karl Fichtner auf Brandschütz. Dies zeigt allen lieben Verwandten und Freunden tiefbetrübt an:

Friederike v. Heising, geb. Fichtner.

Brandschütz, den 15. Juni 1851.

[3096] Todes-Anzeige.

Heute früh 4 Uhr verschied nach langen Leiden an Krämpfen unser lieber Hugo im Alter von 10 Wochen.

Breslau, den 15. Juni 1851.

Heuser und Frau.

[1340] **Die Breslauer Kunst-Ausstellung**
ist von früh 9 Uhr bis Abends 6 Uhr (Blücherplatz, im Börsenhause) geöffnet.
Eintritt 5 Sgr.

[3107] **Dringende Bitte!**

Mein Sohn Robert, im Alter von 10½ Jahren, hat sich seit Sonnabend entfernt, und ersuche daher jeden Menschenfreund, denselben, im Fall er angetroffen wird, mir zuzuführen. Gekleidet war derselbe mit grau karrirtem Staubhemde und dergleichen Beinkleidern, grauer Wiener Mütze und Gamaschenschuhen.

Breslau, den 16. Juni 1851.

Hettmann,
Neue Schweidnitzer Straße Nr. 3 d.

[1989] **Aufruf.**

Bei der in diesem Jahre stattgehabten Verloosung der Schuldobligationen der hiesigen Synagoge sind nachstehende Nummern behufs Amortisation gezogen worden:

Nr. 10. 25. 28. 83. 110. 111. 117

Die Inhaber dieser Nummern werden hierdurch aufgefordert, dieselben am 30. Juni d. J. zur Empfangnahme der Valuta dem Synagogen-Vorstands-Mitgliede Herrn J. Boronow hier zu präsentiren, indem von dem genannten Tage ab diese Obligations-Nummern nicht mehr verzinst werden.

Oppeln, im Mai 1851.

Der Synagogen-Vorstand.
E. Pringsheim. J. Boronow.
R. Lachs.

[3087] **Eine Seifensiederei**

in der Provinz wird zu pachten gesucht. Frankirte Offerten bittet man an Herrn Kaufmann Reichel in Breslau am Tauenzienpl. zu senden.

---

[290] **Bekanntmachung.**

Die Zinsen der bei der städtischen Sparkasse niedergelegten Kapitalien werden für den Johannis-Termin d. J. alle Wochen-Nachmittage von 2 bis 5 Uhr, jedoch mit Ausschluß des Freitags, vom **7. bis 15. Juli 1851** in dem Fürstensaale, und vom **16. bis 24. Juli** d. J., in dem parterre gelegenen **Sparkassenlokale** auf dem Rathhause ausgezahlt werden. Die Sparkassenbücher, von welchen ein Verzeichniß der **Namen** und der **Nummern** vorzuzeigen, werden sofort abgestempelt und mit den Zinsen zurückgegeben werden, **weshalb jeder Inhaber eines Buches die Rückgabe desselben im Amtslokale abzuwarten hat.** Die nicht abgeholten Zinsen von Sparkassenbüchern im Betrage von 300 Thlr. werden nicht wieder verzinset.

Breslau, den 10. Juni 1851.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Vorlagen für die Versammlung des Gemeinderaths am 19. Juni.

Verpachtung des Platzes hinter der Barbara-Kasematte. — Anlage eines Kellers in dem Erziehungs-Institute zur Ehrenpforte. — Genehmigung der festgesetzten Vergütigungen der durch die am 20. April, 15. und 26. Mai ausgebrochenen Feuer verursachten Schäden. — Verschiedene Wahlen. — Gutachten der städtischen Finanz-Deputation über die Vorschläge in der Denkschrift des Kämmerer Herrn Friebös zur schwebenden Steuerfrage. — Kommissions-Gutachten über die beantragte Abrundung des diesjährigen Schuldentilgungs-Quantums auf Höhe von 15000 Thalern, über die Etats der Hospitäler zu Elftausend Jungfrauen und St. Hieronymi, so wie für die Verwaltung des Servis- und Einquartierungs-Wesens, über das Projekt zur Erbauung eines Belvedère auf der Taschenbastion und über den Anteag, um nachträgliche Genehmigung der Mehrausgaben bei der städtischen Armenpflege im Jahre 1850. — Bürgerrechts-Gesuche. — Rechnungs-Revisions-Sachen. — Verschiedene Gesuche.

G. P. Aderholz Vorsitzender.

[2010] **An Breslau's Hauseigenthümer.**

Das unterzeichnete Komitee hat auf mehrseitigen Wunsch der Herren Interessenten in allen Stadtbezirken Mitglieder gewählt, welche beauftagt sind, die Grundbesitzer ihres Bezirks zu Bezirks-Versammlungen einzuladen und zum Anschluß aufzufordern. Gleichzeitig sind diesen Herren Unterschriftslisten, Statuten-Entwürfe und Mitgliedskarten eingehändigt worden, welche letzteren gegen Erlegung des in der General-Versammlung vom 23. v. M. beschlossenen Beitrages von 15 Sgr. à Person in Empfang genommen werden können.

Wir fordern daher die Hausbesitzer hiesiger Stadt wiederholt auf, den an sie ergehenden gedruckten Einladungen recht zahlreich Folge geben und uns durch lebhafte Betheiligung baldigst in Stand setzen zu wollen, mit diesem, für den städtischen Grundbesitz und den allgemeinen Verkehr so wichtigen Unternehmen zur Ausführung schreiten zu können.

Das Komitee zur Errichtung eines städt. Pfandbrief-Instituts.

Soeben ist bei G. C. Orthaus in Leipzig erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Vierte sehr vermehrte Auflage
(148 Seiten in 8.) cartonirt Preis 1 Thaler:

Die Mannheit,

die Ursachen ihrer vorzeitigen Abnahme und Belehrungen über ihre vollständige Wiederherstellung. Allen denen gewidmet, welche an den Folgen übermäßiger Ausschweifung, heimlicher Sünden oder der Ansteckung leiden; nebst Bemerkungen über die Behandlung und Verhütung der Syphilis ꝛc.

erläutert durch 45 anatomische Abbildungen in Stahlstich,
Krankengeschichten
von Dr. **J. L. Curtis**, prakt. Arzt in London,
Nr. 15 Albemarle Street, Piccadilly, London.

Nach der 55. Auflage aus dem Englischen ins Deutsche übersetzt.
Beigegeben ist zu diesem Buche, von welchem in Europa schon über

80,000 Exemplare

abgesetzt sind, das Rezept zur Bereitung der von dem Verfasser entdeckten

Lotion préservative

um jede Ansteckung zu verhüten.

Gegen Einsendung von 1 Thlr. wird dieses Werk in versiegeltem Umschlage an jede beliebige Adresse versandt von G. C. Orthaus in Leipzig, Petersstraße Nr. 35, und jeder Buchhandlung. [2007]

[3081] **Die Stückfärberei u. Appretur-Anstalt von G. Franken in Elberfeld** empfiehlt sich den Herren Fabrikanten zum färben und appretiren von Orleans, Lastings und Merinos nach englischer Manier und erbietet sich, auf Ersuchen sowohl die Tüchtigkeit ihrer Leistungen nachzuweisen, als jede nöthig scheinende Auskunft zu geben. Ebenso können darin alle wollene und halbwollene Stoffe, welche nicht mehr modern oder verschossen sind, bestens umgefärbt werden.

[3116] **Oberschlesischer Glas-Dünger-Gips**

frischer Sendung ist billigst zu haben bei
Moritz Werther und Sohn, Ohlauerstraße Nr. 8, im Rautenkranz.

Zweite Beilage zu № 166 der Breslauer Zeitung.

Dinstag, den 17. Juni 1851.

[1994] In der Buchhandlung **G. P. Aderholz** in **Breslau** (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53) ist zu haben:

Der untrügliche Damenprophet
oder der gelüftete Schleier der Zukunft.

Wunderbare Offenbarungen über die geheimen Zustände der Gegenwart und Schicksale der Zukunft, namentlich über alle bestehenden Vorkommnisse des jungfräulichen und ehelichen weiblichen Lebens, die Angelegenheiten der Liebe, des Heiraths-, Erb- und Lotterieglücks, durch alleinige und einsame Forschungen der Gesichte, Träume, Visionen, Constellationen durch cabbalistische, chiromantische, chartomantische, geomantische, allegorische und symbolische Geheimmittel, Tabellen, Bilder rc. nach den astrologischen, cabbalistischen, physiognomischen, magnetischen und theosopischen Werken der egyptischen, syrischen, griechischen, jüdischen, arabischen, persischen und christlichen Weltweisen, z. B. eines Salomo, Daniel, Pythagoras, Apomazar, Artemidorus, Ricetti, Hyron, Cardanus, Nostradamus, Albertus magnus, J. Engelbrecht, Thael, Dr. Faust, Meßmer, Cagliostro, Trismegistus I. und II., Swedenborg und vielen Andern. Nach den hinterlassenen Papieren und Urkunden des im 125. Jahre selig entschlafenen Urenkels des großen Trismegistus von Bartholomäus Trismegistus III.

Gr. 12. Geheftet. **Weimar, Voigt.** 15 Sgr.

Motto: „Nicht Alles ist Traum, was man träumt.

Der große Reiz, den die Erforschung der Zukunft für das weibliche Gemüth hat, das innige Verlangen, einen prophetischen Blick in den dunkeln Schoß der Zeit zu thun, gewisse Fragen an die kommende Zeit zu richten, in den Stunden der Einsamkeit sich auch mit den geheimnißvollsten Gefühlen und Wünschen des Herzens auf das Vertraulichste zu beschäftigen, ist durch manches jämmerliche, völlig unbefriedigende Produkt oft mißbraucht worden. Es war also Zeit, daß eine solche Angelegenheit, die Vielen so nah' am Herzen liegt, mit unermüdet forschendem Fleiß behandelt, daß die sibyllinischen Hilfsmittel der grauen Vergangenheit, die enthüllten Mysterien in den Konstellationen der alten Weisen und übernatürlich begabten Wunderthäter ergründet, und hier durch jahrelange Arbeit endlich ans Tageslicht gefördert worden sind. Ernstlich betrachtet, gewährt diese ungemein reiche Schrift (222 enggedruckte Seiten) Kennern der geheimen Wissenschaften großes Interesse; sie ist aber andererseits eine große Bereicherung der geselligen Unterhaltungs-Literatur, namentlich ein willkommener Anhang zu dem allbeliebten **Maitre de plaisir** (achte Auflage).

[1993] In der Buchhandlung **G. P. Aderholz** in **Breslau** (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53) ist zu haben:

14te Auflage. **5000 Exemplare.**

Neues Taschen-Fremd-Wörterbuch,

enthält über **4000** aus fremden Sprachen entlehnte Wörter und Redensarten, welche in öffentlichen Zeitungen, im Handel und Wandel, bei gerichtlichen Verhandlungen u. s. w. häufig vorkommen.

Nebst Angabe ihrer richtigen Aussprache.

Ein unentbehrliches

Hand- und Nachschlagebuch für Jedermann.

Herausgegeben von Dr. **C. B. Adelung.**

Preis 3¾ Sgr.

[1992]

Die Ostsee-Zeitung
mit den Börsen-Nachrichten der Ostsee

wird auch im nächsten Quartal fortfahren, aus allen Markt- und Handelsplätzen, zu denen der Handel und die Landwirthschaft der Ostseeprovinzen in Beziehung steht, genaue und neueste Berichte und Korrespondenzen zu liefern, in ihren Leitartikeln die volkswirthschaftlichen Haupt- und Grundfragen zu erörtern, die praktischen Interessen des freien Verkehrs, der Gewerbe und des Ackerbaues wahrzunehmen und die politischen Tagesereignisse ohne Raisonnement einfach zu referiren.

Bei der großen Verbreitung dieses täglich in 2 Ausgaben erscheinenden Blattes dürfte dasselbe auch zur Aufnahme von geschäftlichen Anzeigen besonders empfehlenswerth erscheinen.

Der vierteljährige Abonnementspreis ist hier und bei allen kgl. Postämtern 2 Thlr. Zum Abonnement laden wir ergebenst ein.

Stettin, im Juni 1851. **Expedition der Ostsee-Zeitung.**

[2006]

Waldenburg-Friedländer Chaussee.

General-Versammlung.

Die geehrten Aktionäre des Waldenburg-Friedländer Chaussee-Vereins werden zur ordentlichen General-Versammlung

auf den 2. Juli d. J. Vormitt. 10 Uhr in dem Sitzungs-Saale des Rathhauses zu Waldenburg

mit besonderer Hinweisung auf den § 42 des Gesellschafts-Statuts ganz ergebenst eingeladen.

Nächst der Verhandlung der statutenmäßigen Vortrags-Gegenstände wird in dieser General-Versammlung noch darüber Beschluß zu fassen sein:

ob der durch Zeichnungen nicht gedeckte Rest der Baukosten per 4000 Thaler durch Ausreichung von Prioritäts-Aktien an die niederschlesische Steinkohlen-Bergbau-Hilfskasse unter den zu Gunsten des Vereins modifizirten Bedingungen beschafft, oder durch Verzichtleistung der Gesellschaft auf die Revenüen der Straße bis zum Schluß des Jahres 1851, — oder auf welche andere Weise gedeckt werden soll.

Waldenburg, den 14. Juni 1851.

Das Direktorium des Waldenburg-Friedländer Chaussee-Vereins.

[3119] Daß ich mich in Landeck als Arzt niedergelassen habe, zeige ich dem das Bad besuchenden Publikum hierdurch ergebenst an.

Landeck in der Grafschaft Glaz, den 15. Juni 1851.

Dr. **Hasse.**

[3110] Ein für jedes Geschäft passendes Gewölbe ist zu vermiethen und sofort zu beziehen. Näheres Neuschestraße Nr. 45 beim Wirth und Nikolaistraße Nr. 7.

Im Stricken und Häkeln

wird Mädchen **anständiger Eltern** (in dem Alter von 5 bis 10 Jahren) vom 1. Juli ab, Nachmittag von 2 bis 4 Uhr Unterricht ertheilt. Näheres Tauenzien-Straße Nr. 75, erste Etage.

[3103]

[3092] **Eine braune Jagdhündin** hat sich seit acht Tagen verlaufen. Wer dieselbe Malergasse Nr. 8 abgiebt, erhält eine Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt.

In **Commission** erschien bei Unterzeichnetem:

Abschied von Breslau.

Geschwind - Marsch,

für Piano componirt und dem Offizier-Corps des kgl. 11. Inf.-Regimts. gewidmet von

I. Walther.

F. E. C. Leuckart

[1998] in Breslau (Kupferschmiedestr. 13.)

Im Verlage von **F. E. C. Leuckart** in **Breslau** ist erschienen und durch jede Buch- oder Musikalien-Handlung zu beziehen:

Songe et Verite.

Douze Etudes et Pièces caractéristiques

pour le Piano composés par

B. E. Philipp.

Oeuvre 28. Nouvelle édition.

Nr. 1. Le ruisseau 7½ Sgr.
„ 2. Soir d'été 7½ Sgr.
„ 3. Perturbation 5 Sgr.
„ 4. Consolation 5 Sgr.
„ 5. Le pélerin 7½ Sgr.
„ 6. Le garçon folâtre 7½ Sgr.
„ 7. Les rivaux 7½ Sgr.
„ 8. L'innocence 7½ Sgr.
„ 9. Le Troubadour 7½ Sgr.
„ 10. Les entêtés 7½ Sgr.
„ 11. La coterie 7½ Sgr.
„ 12. Jalousie 10 Sgr.

Quatrieme Rondeau

pour le Piano par

Adolphe Hesse.

Oeuvre 78. 20 Sgr.

Diese Perlen gediegener Salon-Musik dürfen allen Clavierspielern mit Recht auf's Wärmste empfohlen werden. [1999]

---

[283] Zum nothwendigen Verkauf der sub Nr. 3 zu Arnoldsmühle belegenen Wassermühle mit 4 amerikanischen und 2 deutschen Gängen, wozu nahe an 60 Morgen Acker und Wiesenländereien gehören, geschätzt auf 47,000 Rthl. haben wir einen Termin

auf den 19. Dezember 1851

Vormittags 11½ Uhr

vor dem Hrn. Kreisgerichtsrath Dr. v. Reinbaben in unserm Parteien-Zimmer anberaumt.

Taxe und Hypotheken-Schein können in der Subastations-Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 6. Mai 1851.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

---

[285] **Oeffentliche Vorladung.**

Ueber das Vermögen des Weinhändlers und Restaurateurs Josef Schubert hier ist der Konkursprozeß eröffnet und ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller unbekannten Gläubiger

auf den 25. September 1851

Vormittags 11 Uhr

vor dem Stadtrichter Fürst in unserm Parteienzimmer Junkernstraße Nr. 10 anberaumt worden.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchen an die Masse ausgeschlossen und ihm deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden.

Breslau, den 13. Mai 1851.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier auf der Ufergasse Nr. 54 belegenen, auf 2125 Rthlr. 28 Sgr. 6 Pf. geschätzten Grundstücks, haben wir einen Termin

auf den 17. Septbr. 1851,

Vormittags 11 Uhr,

in unserem Parteien-Zimmer — Junkernstraße Nr. 10 — anberaumt.

Taxe und Hypotheken-Schein können in der Subhastations-Registratur eingesehen werden.

Zu diesem Termine werden der Branntweinbrenner Züllichsche Sohn, Elias Friedrich, oder dessen Erben, und der Major a. D. George Ludwig Karl v. Tschöpe hierdurch vorgeladen.

Breslau, den 13. Mai 1851.

[286] Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier in der Schulgasse Nr. 4 belegenen, auf 6123 Rthlr. 15 Sgr. 4 Pf. geschätzten Grundstücks, haben wir einen Termin

auf den 19. Dezbr. 1851,

Vormittags 10 Uhr,

in unserem Parteien-Zimmer — Junkernstraße Nr. 10 — anberaumt.

Taxe und Hypotheken-Schein können in der Subhastations-Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 28. Mai 1851.

[287] Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier Nr. 39 der Schmiedebrücke belegenen, auf 6176 Rthlr. 6 Sgr. 6 Pf. geschätzten Grundstücks, haben wir einen Termin

auf den 18. Dezbr. 1851,

Vormittags 11 Uhr,

in unserem Parteien-Zimmer — Junkernstraße Nr. 10 — anberaumt worden.

Taxe und Hypotheken-Schein können in der Subhastations-Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 9. Mai 1851.

[288] Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier in der Hirschgasse Nr. 4 belegenen, auf 3308 Rthlr. geschätzten Grundstücks, haben wir einen Termin

auf den 26. Septbr. 1851,

Vormittags 10 Uhr,

in unserm Parteien-Zimmer — Junkern-Straße Nr. 10 — anberaumt.

Taxe und Hypotheken-Schein können in der Subhastations-Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 2. Mai 1851.

[284] Königl. Stadt-Gericht. Abthl. I.

---

[64] **Nothwendiger Verkauf.**

Die dem Johann Rotter, modo dessen Erben gehörige, zu Waldeck, Neustädter Kreises, unter Nr. 1 belegene Dominial-Parzelle von 354 preuß. Maaß Waldgrund und Wiesen, worauf ein Vorwerk etablirt worden, taxirt auf 28,728 Rthl. 21 Sgr., soll

am 19. Juli 1851

an hiesiger Gerichtsstelle subhastirt werden.

Taxe und Hypothekenschein sind in der Registratur unseres zweiten Bureaus einzusehen.

Neustadt, den 22. November 1850.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

---

[289] **Holz-Verkauf.**

Aus dem königl. Forstrevier Schöneiche sollen:

I. Donnerstag den 3. Juli d. J. von Vormittag 10 Uhr ab, im hohen Hause zu Wohlau aus den Schutz-Bezirken Kreidel, Heidau und Buschen circa 42 Klft. Eichen-Scheit-, Anbruchscheit-, Knüppel-, Stock-Holz und Reisig, 159½ Klft. Buchen-, Eschen-, Ahorn- und Rüstern Scheit-, Anbruchscheit- und Knüppelholz, 583 Klftrn. Erlen-Scheit-, Knüppelholz und Reisig, 31 Klft. Birken-Scheit-, Knüppel-, Stockholz und Reisig, 44½ Klft. Linden- und Aspen-Scheit-, Anbruch-Scheit- und Knüppelholz, 566 Klft. Kiefern-Scheit-, Anbruch-Scheit-, Knüppel-, Stockholz und Reisig, sowie ein Stück Eichen- und 17 Stück Buchen-, Eschen- und Rüstern-Klötzer.

II. Freitag den 4. Juli d. J. von Vormittag 9 Uhr ab im Gerichts-Kretscham zu Friedrichshain aus den Schutzbezirken Heidau, Tarrdorf, Pronzendorf und Bautke circa 1400 Klft. Eichen-Scheit-, Anbruch-Scheit-, Knüppel-, Rumpen-, Stockholz und Reisig, 178 Klft. Buchen-, Rüstern-, Ahorn- und Birnbaum-Scheit-, Anbruch-Scheit, Knüppel-, Rumpen-, Stockholz und Reisig, 17 Klft. Birken-Scheit-, Knüppel- und Stockholz, 246 Klft. Erlen-Scheit-, Knüppelholz und Reisig, 101¼ Klft. Linden-, Aspen-, Pappeln- und Weiden-Scheit-, Anbruch-Scheit-, Knüppel-, Rumpenholz und Reisig, 376 Klft. Kiefern-Scheit-, Knüppel-, Stockholz und Reisig, sowie 62 Stück Kiefer-Stämme und Nutzhölzer meistbietend und öffentlich versteigert werden.

Schöneiche, den 12. Juni 1851.

Die Forst-Verwaltung.

[3122] Eine vakante Hauslehrerstelle bei einer Herrschaft auf dem Lande ist sofort zu besetzen. Darauf reflektirende Kandidaten der Philologie oder der evang. Theologie erfahren die nähere mündliche Auskunft in Breslau bei dem Oberst-Lieutenant Wichmann, Bahnhofstraße 9.

[3086] Ein guter, wohlerhaltener Flügel ist zu verkaufen Tauenzien-Straße Nr. 65, drei Treppen hoch.

Bekanntmachung
der General-Landschafts-Direktion in Posen.

Bei der heute erfolgten Verloosung der in termino Weihnachten 1851 zum Tilgungs-Fonds erforderlichen vierprozentigen Pfandbriefe sind mit Beobachtung der gesetzlich vorgeschriebenen Förmlichkeiten nachstehende Pfandbriefs-Nummern gezogen worden:

Pfandbr.-Nummer Lf.	Pfandbr.-Nummer Amrt.	Gut.	Kreis.
		A. Ueber 1000 Rthlr.	
38	3478	Borzęciczki	Krotoschin.
10	3491	Belencin	Bomst.
95	512	Baszkowo	Krotoschin.
99	516	dito	dito
18	3388	Brody	Buk.
14	5856	Babimost (Bombst)	Bomst.
12	2140	Babin	Schroda.
12	2195	Czarnotki	dito
13	7164	Chłopowo	dito.
13	7672	Cielce od. Czylcz	Pleschen.
5	7298	Dłoń	Kröben.
20	649	Dobrzyca	Krotoschin.
10	2219	Dzierząźnik	Schildberg.
12	5068	Dziewierzewo	Wongrowitz.
34	961	Działyń	Gnesen.
15	1620	Gluchowo	Kosten.
30	2425	Gogolewo	Kröben.
12	5677	Graboszewo kościelne	Wreschen.
14	1529	Grabowo	dito
18	1320	Jaromierz	Bomst.
20	1151	Iwno	Schroda.
11	6508	Janowiec	Wongrowitz.
24	687	Kretkowo	Wreschen.
11	2800	Kopanica	Bomst.
15	5720	Kolno	Birnbaum.
92	3192	Kórnik	Schrimm.
94	3194	dito	dito
98	3198	dito	dito
100	3200	dito	dito
20	3649	Konino	Buk.
20	4280	Kosieczyno (Kuschten)	Meseritz.
23	7491	Kempno (Kempen)	Schildberg.
25	6120	Komorze	Wreschen.
15	3340	Karno (Karne)	Bomst.
28	1048	Ludomy	Obornik.
30	1050	dito	dito
18	5982	Lewice (Lewitz)	Meseritz.
9	3862	Łabiszynek	Gnesen.
28	6178	Łómnica	Meseritz.
10	7367	Miloslawice	Wongrowitz.
18	292	Mikolajewice	Gnesen.
16	7194	Modrze	Posen.
20	1193	Marszewo	Pleschen.
23	6632	Mieszkowo	dito
38	1688	Miloslaw	Wreschen.
11	1708	Niemczyno	Wongrowitz.
36	2395	Niepart	Kröben.
20	1585	Nekla	Schroda.
15	2593	Obiezierze	Obornik.
36	6095	Opatow	Schildberg.
15	2560	Psarskie	Samter.
15	1600	Poniec (Punitz)	Kröben.
24	6817	Psary	Adelnau.
20	7253	Pogorzela	Krotoschin.
36	209	Przygodzice	Adelnau.
40	213	dito	dito
20	407	Pakosław	Kröben.
25	5799	Rusko	Pleschen.
15	1506	Rogaszyce	Schildberg.
10	4181	Rojów	dito
44	6222	Ryczywół	Obornik.
22	6575	Sobotka	Pleschen.
30	5286	Szelejewo	Krotoschin.
28	4635	Trzciel (Tirschtiegel)	Meseritz.
30	4637	dito	dito
116	1960	Września (Wreschen)	Wreschen.
16	7146	Wijewo	Fraustadt.
12	3301	Wieszczyczyn	Schrimm.
28	1925	Welna	Obornik.
12	5256	Więckowice	Posen.
12	5465	Wyganowo	Krotoschin.
13	84	Xiążno	Wreschen.
12	7178	Żegocin	Pleschen.
29	6149	Zbąszyn (Bentschen)	Meseritz.
25	1282	Zalesie	Kröben.
36	1131	Żytowiecko	dito
		B. Ueber 500 Rthlr.	
14	1123	Arkuszewo	Gnesen.
11	5535	Bartoszewice	Kröben.
14	5688	Bieganowo	Schroda.
14	5649	Bardo	Wreschen.
10	3096	Bielawy	Wongrowitz.
9	4061	Buszewo	Samter.
32	708	Broniszewice	Pleschen.
80	2889	Borzęciczki	Krotoschin.
14	3515	Charcice	Birnbaum.
27	131	Chocicza	Pleschen.
29	133	dito	dito
78	3690	Czerniejewo	Gnesen.
18	2924	Chełkowo und Karmin	Kosten.
20	1295	Cerekwica	Pleschen.
18	1473	Cerekwica	Wongrowitz.
12	4898	Czachory	Adelnau.
7	2128	Chwalencino	Pleschen.
8	2996	Chwałkowo	Schroda.
13	6307	Dłoń	Kröben.
18	4926	Dąbrowka ludomska	Obornik.
24	470	Dzwonowo	Wongrowitz.
26	472	dito	dito
54	256	Dupin	Kröben.
37	676	Dąbrowo	Bomst.
56	842	Działyń	Gnesen.
58	844	dito	dito
34	626	Dobrzyca	Krotoschin.
13	4118	Dębowałęka III. (Geiersdorff III.)	Fraustadt.
52	6365	Dobrojewo	Samter.
44	3457	Gołaszyn (Bährsdorff)	Kröben.
11	6130	Gryżyna	Kosten.
8	4400	Gola	Kröben.
13	4245	Górki dąbskie	Schubin.
13	3939	Gnuszyno	Samter.
14	2142	Gogolewo	Schrimm.
10	6338	Jarząbkowo	Gnesen.
75	242	Jutroschin	Kröben.
13	6418	Janków	Schildberg.
40	4860	Kuklinowo	Krotoschin.
8	5538	Kuczkowo	Pleschen.
10	6585	Krzeslice	Schroda.
191	2646	Kórnik	Schrimm.
200	2655	dito	dito
34	2891	Konarzewo	Kröben.
13	4426	Krzyżanki	dito
12	4866	Kamieniec	Kosten.
16	6567	Łopienno	Wongrowitz.
11	6612	Lipowiec	Krotoschin.
15	3854	Lubin	Kosten.
12	3377	Lutynia	Krotoschin.
25	4713	Lewkowo	Adelnau.
16	4803	Linowiec	Mogilno.
30	5024	Lewiec (Lewitz)	Meseritz.
59	1417	Miłosław	Wreschen.
2	681	Marcinkowo górne	Mogilno.
10	1085	Murzynowo borowe	Schroda.
15	3880	Myszkowo	Samter.
21	2723	Miniszewo	Pleschen.
38	83	Nowe miasto (Neustadt a. W.)	dito
40	1338	Nekla	Schroda.
11	43	Nowiec	Schrimm.
12	3501	Ossowasień górna (O.-Röhrsdorff.)	Fraustadt.
10	3463	Ossowasień średnia (M.-Röhrsdorff.)	dito
15	3494	Olbrachcice (Ulbersdorff)	dito
36	3082	Popowko	Obornik.
10	4291	Pawlowo	Wongrowitz.
118	361	Przygodzyce	Adelnau.
43	927	Pudliszki	Kröben.
98	6299	Pleschew (Pleschen)	Pleschen.
94	6295	dito	dito
100	6301	dito	dito
15	3999	Parusewo	Wreschen.
9	1783	Przystanki	Samter.
50	6241	Pogorzela	Krotoschin.
12	4195	Podolin	Wongrowitz.
20	3431	Przysieka niemiecka (Deutsch Presse)	Kosten.
17	3334	Piotrowo	Schrimm.
13	32	Przybinia	Fraustadt.
40	530	Pakosław	Kröben.
13	4935	Przylepki	Schrimm.
41	1208	Raszkowo	Adelnau.
37	596	Rokossowo	Kröben.
16	2107	Rudniczysko	Schildberg.
47	5778	Rybno	Gnesen.
9	1482	Ruszków	Wongrowitz.
46	3189	Skoki (Schokken)	dito
14	4039	Szczepankowo	Samter.
37	3168	Swiątkowo	Wongrowitz.
10	2044	Sadowie	Adelnau.
14	3351	Sędziwojewo	Wreschen.
14	4170	Srebrnegórki	Wongrowitz.
12	5388	Sliwniki	Adelnau.
26	5493	Starężyn	Wongrowitz.
10	864	Swidnica II., Zedlitz II.	Fraustadt.
60	4388	Szclejewo	Krotoschin.
16	1665	Skoroszewice	Kröben.
9	2845	Tuczemp	Birnbaum.
32	3933	Tuchorze	Bomst.
13	2849	Tuczemp	Birnbaum.
47	1851	Trzcinnica	Schildberg.
14	668	Tokarzew	dito
10	2079	Wierzchaczewo	Samter.
12	3294	Wilkowo	dito
190	5942	Wronki (Wronke)	Samter
192	5944	dito	dito
196	5948	dito	dito
18	1716	Wargowo	Posen.
17	1706	Wroblewo	Samter.
16	376	Wydzierzewice	Schroda.
49	185	Września (Wreschen)	Wreschen.
25	208	Xiążno	dito
13	3371	Ziemlin	Kröben.
16	1461	Zakrzewo	Gnesen.
16	5308	Żerniki	Schrimm.
63	5177	Zbąszyn (Bentschen)	Meseritz.
37	1045	Zalesie	Kröben.
		C. Ueber 250 Rthlr.	
128	1751	Borzęciczki	Krotoschin.
10	797	Będzieszyn	Adelnau.
22	1771	Chełkowo und Karmin	Kosten.
98	2214	Czerniejewo	Gnesen.
9	2178	Chlastawy	Meseritz.
17	685	Czekanów	Adelnau.
77	3571	Dobrojewo	Samter.
79	3573	dito	dito
11	282	Golencin	Posen.
9	965	Glinno	Wongrowitz.
31	1037	Grodzisko	Pleschen.
20	1469	Jarosławiec	Schroda.
60	2724	Jeżewo	Schrimm.
11	2846	Kempa	Samter.
9	3136	Kotarby	Pleschen.
13	2196	Karsewo I.	Gnesen.
24	1526	Kolybki	Wongrowitz.
9	3247	Karski	Adelnau.
50	2814	Kuklinowo	Krotoschin.
40	3489	Lubasz	Czarnikau.
13	1896	Lechlin	Wongrowitz.
12	1627	Łagiewniki	Posen.
21	3245	Łubowo	Gnesen.
54	644	Ludomy	Obornik.
9	1833	Młodzikowo	Schroda.
7	1781	Nieszawa	Obornik.
20	2877	Napachanie	Posen.
31	2909	Niegolewo	Buk.
36	941	Niemczyno	Wongrowitz.
32	2626	Oporowo	Fraustadt.
9	775	Pawłowek	Pleschen.
9	1880	Popowo Ignacewo	Gnesen.
130	3531	Pleszew (Pleschen)	Pleschen.
36	3299	Psary	Adelnau.
76	412	Pakosław	Kröben.
12	1924	Raczkowo	Wongrowitz.
8	2065	Ryczwół	Obornik.
20	973	Stawiany	Wongrowitz.
70	1991	Sierniki	dito
20	2079	Sokolniki wielkie (gross)	Samter.
16	1821	Szczepowice	Kosten.
24	1419	Sosnica	Krotoschin.
26	1045	Strykowo	Posen.
20	3211	Slawoszewo	Pleschen.
9	3698	Swiączyn	Schrimm.
13	2017	Studzieniec	Obornik.
58	2172	Słupia	Schildberg.
67	2279	Trzciel (Tirschtiegel)	Meseritz.
26	2634	Torzeniec	Schildberg.
37	1243	Wiry	Posen.
7	1954	Wierzyce	Gnesen.
58	2925	Wieruszów	Schildberg.
19	2471	Wapno	Wongrowitz.
18	416	Weszkowo (Waschke)	Kröben.
25	2462	Wroniawy	Bomst.
10	1905	Wysoka	Wongrowitz.
33	1861	Zembowo	Buk.
26	1813	Zieleniec	Wreschen.
20	2378	Zółkowo	Kröben.
34	945	Zbyszewice	Chodziesen.
		D. Ueber 100 Rthlr.	
21	5456	Bobrowniki B.	Schildberg.
14	1670	Bieniewo	Adelnau.
9	8012	Boszkowo	Kosten.
30	2408	Borzejewo	Schroda.
31	8755	Baborowo	Obornik.
54	2155	Bolechowo	Posen.
55	10174	Borek	Krotoschin.
57	10176	dito	dito
28	903	Boguszyn	Pleschen.
23	965	Bobrowniki C.	Schildberg.
30	9695	Bartoszewice	Kröben.
54	2632	Czarnotki	Schroda.
32	2465	Cykowo	Kosten.
14	5972	Chlastawy	Meseritz.
65	122	Chocicza	Pleschen.
67	7543	Czeslawice	Wongrowitz.
32	4772	Chudopsice	Buk.
29	918	Cmachowo	Samter.
27	3324	Chlewo	Schildberg.
24	5797	Charcice	Birnbaum.
16	4353	Chałowy	Schrimm.
8	3533	Chyby	Posen.
126	10603	Czacz	Kosten.
18	5789	Dębowałęka II. (Geiersdorff II.)	Fraustadt.
37	3071	Dębowałęka I. (Geiersdorf I.)	dito
159	11380	Dobrojewo	Samter.
19	10106	Dobramyśl	Fraustadt.
77	683	Dobrzyca	Krotoschin.
60	11413	Daleszyno	Schrimm.
29	11276	Dłoń	Kröben.
57	797	Dąbrowo	Bomst.
11	799	Góra	Posen.
13	801	dito	dito
14	802	dito	dito
15	803	dito	dito
33	4741	Golenczewo	dito
17	4854	Grzebienisko	Samter.
44	216	Gałowo	dito
29	10674	Gostyczyn	Adelnau.
31	10676	dito	dito
51	1872	Gluchowo	Kosten.
78	5713	Gołaszyn (Bährsdorff)	Kröben.
61	8872	Gostyń II.	dito
59	8870	dito	dito
26	7829	Grabonóg	dito
44	11560	Gorzewo	Wongrowitz.
44	6811	Gowarzewo	Schroda.
10	6074	Golimowo	Gnesen.
51	2206	Gościeszyn	Bomst.
37	6701	Gnuszyno	Samter.
18	7495	Jelitowo	Gnesen.
66	4431	Karna	Bomst.
17	322	Konarskie	Schrimm.
21	4366	Konojad	Kosten.
25	4757	Knyszyn	Posen.
19	9735	Kotarby	Pleschen.
19	10138	Karski	Adelnau.
21	6949	Kanino	Posen.
23	6951	dito	dito
21	1948	Kemblowo	Wreschen.
47	10239	Kręsko (Krantz)	Meseritz.
80	8557	Kuklinowo	Krotoschin.
59	5967	Kosieczyno (Kuschten)	Meseritz.
10	10271	Latalice	Schroda.
15	10276	dito	dito
29	4786	Ligotta	Schildberg.
41	8276	Lewkowo	Adelnau.
26	3129	Lipnica	Samter.
16	5683	Lęg	Pleschen.
42	6871	Ląg	Schrimm.
13	2736	Mączniki	Adelnau.
11	393	Miaskowo	Kosten.
12	394	dito	dito
23	1119	Morownica	dito
45	5265	Modliszewo	Gnesen.
106	1943	Miłosław	Wreschen.
42	11069	Modrze	Posen.
44	11071	dito	dito
104	446	Mikolajewice	Gnesen.
10	808	Marcinkowo górne	Mogilno.
15	1586	Miedzianowo	Adelnau.
98	2928	Niepart	Kröben.
102	2932	dito	dito
30	3711	Niepruszewo	Buk.
25	63	Nowiec	Schrimm.
62	7887	Oporowo	Fraustadt.
49	10318	Osiek	Kosten.
62	4453	Pniewy (Pinne)	Samter.
20	4988	Pomarzonki	Wongrowitz.
50	4347	Powodowo	Bomst.
52	4349	dito	dito
14	5042	Piotrkowice	Wongrowitz.
22	3598	Piotrowo	Schrimm.
70	7389	Pruchnowo	Chodziesen.
19	4966	Popowo Ignacewo	Gnesen.
40	7183	Ptaschkowo male (klein)	Buk
32	2699	Pomiany	Schildberg.
75	8519	Rusko	Pleschen.
49	571	Rokossowo	Kröben.
51	573	dito	dito
26	7983	Rogowo	dito
22	3115	Rostworowo	Posen.
24	3117	dito	dito
28	3121	dito	dito
12	1091	Recz	Wongrowitz.
26	825	Rybno	Gnesen.
32	10338	Rudnicze	Wongrowitz.
54	1741	Rogaszyce	Schildberg.
27	10034	Suchorzewo	Pleschen.
94	6002	Stempuchowo	Wongrowitz.
10	6094	Skrzetuszewo	Gnesen.
36	2270	Strykowo	Posen.
21	5322	Studzieniec	Obornik.
112	7706	Szelejewo	Krotoschin.
84	11772	Siedmiorogowo	dito
32	12050	Tarce	Pleschen.
34	12052	dito	dito
5	3814	Tulce	Schroda.
10	10681	Tomaszewo	Buk.
22	11285	Tworkowo	Obornik.
20	9279	Ustaszewo	Wongrowitz.
18	4490	Usarzewo	Schroda.
13	5158	Wolanki	Gnesen.

Pfandbr.-Nummer. Lf.	Amrt.	Gut.	Kreis.
15	5160	Wolanki	Gnesen.
456	10543	Wronki	Samter.
15	4747	Węgry II. (Węgierszczyzna)	Adelnau.
23	3898	Węgierskie	Schroda.
38	7213	Winnagóra	dito
14	1752	Wilkonice	Kröben.
19	9636	Włoszanowo	Wongrowitz.
60	6981	Wrotkowo	Krotoschin.
79	313	Xiążno	Wreschen.
13	6821	Zabikowo	Schroda.
53	4874	Zembowo	Buk.
37	4810	Zieleniec	Wreschen.
15	5745	Żerniki	Obornik.
33	3104	Żydowo	Posen.
34	3105	dito	dito
16	3793	Zberki	Wreschen.
50	11055	Żegocin	Pleschen.
9	11780	Złotniki	Schroda.
57	3969	Zórawice	Schubin.
59	3971	dito	dito
45	1984	Zbyszewice	Chodziesen.
		E. Ueber 50 Rthlr.	
16	5490	Bilczewo	Adelnau.
42	4147	Babin	Wreschen.
53	3733	Budziszewo	Obornik.
7	4082	Bojanice	Fraustadt.
248	2143	Borzęciczki	Krotoschin.
166	5328	Czacz	Kosten.
13	1236	Chlebowo	Gnesen.
178	2768	Czerniejewo	dito
180	2770	dito	dito
26	4016	Dziećmiarni	dito
26	5832	Donaborów	Schildberg.
63	268	Dąbrowo	Bomst.
19	5863	Gorzewo	Wongrowitz.
12	2774	Golimowo	Gnesen.
47	1429	Grudzielec	Pleschen.
47	3007	Gnuszyno	Samter.
115	595	Golębin	Kosten.
19	3968	Glozewo	Meseritz.
44	3547	Grab	Pleschen.
17	743	Jankowo	Gnesen.
170	1475	Jarocin	Pleschen.
55	1738	Jarogniewice	Kosten.
18	2776	Izdebno	Mogilno.
95	234	Konary	Kröben.
20	4122	Kempa	Samter.
[illegible]	3167	Kobylepole	Posen.
18	2349	Karczewo	Gnesen.
24	4459	Lubowice male (klein)	dito
80	4695	Myślniów	Schildberg.
50	3037	Marszalki	dito
43	1655	Mórka	Schrimm.
51	1240	Mszyczyn	dito
23	4384	Murzynowo leśne	Schroda.
147	58	Nowe miasto, Neustadt	Pleschen.
16	1711	Niemczynek	Wongrowitz.
36	132	Ninino	Obornik.
21	4615	Ossowo	Wreschen.
31	483	Ossowiec	Mogilno.
14	3431	Pawłowek	Wongrowitz.
29	2504	Parsko	Kosten.
17	2351	Piotrkowice	Wongrowitz.
35	3070	Parusewo	Wreschen.
33	6068	Psiepole (Hundsfeld)	Krotoschin.
21	2693	Popowo polskie (PolnischPoppen)	Kosten.
26	3304	Rusiec	Wongrowitz.
42	5084	Rudnicze	dito
21	3944	Sobiesiernie	Posen.
30	1883	dito	Gnesen.
60	2657	Sklarka	Schildberg.
33	1603	Sadowie	Adelnau.
50	4874	Sławoszewo	Pleschen.
28	3783	Skąpe	Wreschen.
21	2155	Strzeszki	Schroda.
28	2780	Turostowo	Gnesen.
31	2085	Tuczemp	Birnbaum.
21	2183	Węgry II. (Węgierszczyzna)	Adelnau.
25	6099	Wykow	Krotoschin.
26	6100	dito	dito
73	681	Zalesie	Kröben.
33	2925	Zegrowo	Kosten.
		F. Ueber 25 Rthlr.	
21	1865	Będzieszyn	Adelnau.
35	4302	Chudzice	Schroda.
38	1563	Czerlino	Wongrowitz.
200	10071	Czacz	Kosten.
219	6476	Czerniejewo	Gnesen.
221	6478	dito	dito
52	5049	Chelkowo und Karmin	Kosten.
54	5051	dito	dito
57	2181	Chelmno	Samter.
64	10872	Czewujewo	Mogilno.
46	745	Drzązgowo	Schroda.
48	747	dito	dito
112	10734	Daleszyno	Schrimm.
69	9362	Dąbrówka (Grossdammer)	Meseritz,
33	174	Gay	Samter.
103	10174	Grąbkowo	Kröben.
63	4252	Grodziszczko	Samter.
76	2856	Gościeszyn	Bomst.
58	9016	Górzno	Fraustadt.
42	10143	Gostyczyn	Adelnau.
40	423	Goluń	Schroda.
35	5225	Grzebienisko	Samter.
32	10885	Gorzewo	Wongrowitz.
21	6500	Golimowo	Gnesen.
511	4637	Kórnik	Schrimm.
513	4639	dito	dito
515	4641	dito	dito
19	5764	Kotusz	Kosten.
33	4470	Kuszewo	Wongrowitz.
13	9644	Kamieniec	Gnesen.
23	9654	dito	dito
27	9658	dito	dito
22	5576	Kowalewo	Chodziesen.
25	5579	dito	dito
34	7905	dito	Pleschen.
71	349	Koryta	Krotoschin.
29	6055	Łęg	Pleschen.
25	9602	Łubowko	Gnesen.
29	4767	Łagiewniki	Posen.
32	147	Międzylisie	Wongrowitz.
18	3474	Mączniki	Adelnau.
22	218	Małpin	Schrimm.
25	221	dito	dito
27	223	dito	dito.
28	224	dito	dito
30	226	dito	dito
45	142	Malczewo	Gnesen.
62	771	Morownica	Kosten.
49	8577	Napachanie	Posen.
141	2237	Nekla	Schroda.
53	2531	Nieświastowice	Wongrowitz.
16	3571	Ossowo	Wreschen.
97	7876	Oporowo	Fraustadt.
58	7266	Ptaszkowo małe (klein)	Buk.
23	5422	Piotrkowice	Wongrowitz.
26	5425	dito	dito
71	8646	Pożarowo	Samter.
47	4872	Pakosław	Buk.
47	7379	Podolin	Wongrowitz.
76	4694	Powadowo	Bomst.
13	5705	Pawłowo	Pleschen.
34	6333	Popowo polskie (PolnischPoppen)	Kosten.
47	8007	Czarne Piątkowo	Schroda.
62	8013	Racadowo	Pleschen.
32	7561	Rzegnowo	Gnesen.
67	1497	Słupia wielka (gross)	Schroda.
68	9466	Slawoszewo	Pleschen.
115	11002	Siedmiorogowo	Krotoschin.
80	9478	Spławie	Posen.
38	7911	Sokołowo	Kosten.
159	7710	Szelejewo	Krotoschin.
26	379	Tokarzew	Schildberg.
27	380	dito	dito
111	3394	Trzcinnica	dito
120	6964	Tuchorze	Bomst.
36	11199	Wykow	Krotoschin.
30	6922	Wysoczka	Buk.
70	10425	Żegocin	Pleschen.
67	2548	Zakrzewo	Gnesen.
76	4463	Żórawia	Schubin.
39	6150	Żerniki	Obornik.
63	3597	Złotniki	Posen.

Indem wir die Pfandbriefs-Inhaber hiervon in Kenntniss setzen, fordern wir dieselben gleichzeitig auf, solche nebst sämmtlichen Koupons von Weihnachten 1851 ab, schon in dem pro Johanni d. J. bevorstehenden Zinsen-Zahlungs-Termine, bei Vermeidung eines auf ihre Kosten zu erlassenden öffentlichen Aufgebots, an unsere Kasse gegen Empfangnahme einer darüber zu ertheilenden Recognition einzuliefern und demnächst den Nennwerth der eingelieferten Pfandbriefe am 2. Januar 1852 in baarem Gelde nebst der etwanigen Vergütung des Aufgeldes nach dem Geldcourse der Berliner Börse, jedoch unter den in den §§ 37 und 312 der Kreditordnung Rücksichts der Höhe dieses Aufgeldes enthaltenen Modifikationen, in Empfang zu nehmen.

Sollten die Inhaber der oben verzeichneten Pfandbriefe, der gegenwärtigen Kündigung ungeachtet, dieselben in dem erwähnten Termine nicht einliefern, so haben dieselben nach § 40 und 315 der Kreditordnung zu gewärtigen, dass deren Geldbetrag bei unserer Kasse niedergelegt, von da ab nicht ferner verzinst, und dass bei einer spätern Präsentation derselben der Betrag der unterdess fällig gewordenen und realisirten Zinscoupons von dem Kapitale in Abzug gebracht werden wird.

Schliesslich werden die Inhaber der in den früheren Terminen gezogenen, bis jetzt aber nicht eingelieferten 4% Pfandbriefe an deren Einreichung an unsere Kasse und Erhebung der Kapitalien dafür erinnert, und zwar:

Pfandbr.-Nummer. Lf.	Amrt.	Gut.	Kreis.	Verl.-Term.
		A. Ueber 1000 Rthlr.		
47	3353	Karczewo	Kosten.	J. 47
9	672	Kretków	Wreschen.	dito
2	2521	Żydowo	Posen.	dito
		B. Ueber 500 Rthlr.		
12	6187	Kłony	Schroda.	J 47
27	435	Mikołajewice	Gnesen.	W.46
32	2444	Przytoczna	Birnbaum.	W.47
33	1595	Wełna	Obornik.	J. 47
		C. Ueber 250 Rthlr.		
55	671	Gołębin	Kosten.	W.47
31	2769	Orchowo	Mogilno.	J. 45
48	802	Raszkowo	Adelnau.	W.47
18	1089	Wroblewo	Samter.	W.41
		D. Ueber 100 Rthlr.		
11	1667	Bieniewo	Adelnau.	J. 47
35	2094	Chludowo	Posen.	W.46
30	2671	Dzierząźnik	Schildberg.	dito
47	787	Dąbrowo	Bomst.	J. 47
41	8852	Gostyn II.	Kröben.	J. 46
49	3332	Góray	Birnbaum.	W.47
16	11562	Gorzewo	Wongrowitz.	dito
40	2591	Lubikowo	Birnbaum.	dito
47	2080	Mszyczyn	Schrimm.	dito
38	9073	Nowydwór (Weidenvorwerk)	Meseritz.	W.45
33	3425	Przysieka	Wongrowitz.	W.47
20	2039	Ruszków	dito	dito
57	2654	Trzcinnica	Schildberg.	J. 47
24	2426	Wroblewo	Samter.	dito
		E. Ueber 50 Rthlr.		
54	304	Bronisze-wice	Pleschen.	W.47
56	1268	Gościeszyn	Bomst.	J. 39
87	5651	Lubasz	Czarnikau.	W.47
104	1509	Niepart	Kröben.	dito
11	994	Sokolniki male (klein)	Samter.	W.41
464	5096	Wronke	dito	J. 44
		F. Ueber 25 Rthlr.		
58	2813	Bolechowo	Posen.	J. 47
79	2834	dito	dito	W.47
49	2111	Cerekwica	Pleschen.	J. 47
21	2606	Chlebowo	Gnesen.	W.47
30	184	Gorzyczki	Kosten.	J. 40
52	2886	Grodzisko	Pleschen.	J. 47
36	1815	Gostkowo	Kröben.	W.47
52	3674	Grabianowo	Schrimm.	dito
55	3677	Jurkowo	Kosten.	W.44
46	3245	Lubikowo	Birnbaum.	W.46
58	2613	Mszyczyn	Schrimm.	dito
17	3473	Mączniki	Adelnau.	W.47
69	2010	Rogaszyce	Schildberg.	J. 47
70	2011	dito	dito	J. 46
43	5453	Słembowo	Wongrowitz.	W 44
40	1838	Szczury	Adelnau.	W.45
72	3489	Sulencin	Schroda.	W.47
30	4407	Węgierskie	dito	W.44
106	2860	Wełna	Obornik.	W.46

Posen, den 3. Juni 1851.

General-Landschafts-Direktion. [291]

[3114] **Kommissions-Besorgung.**
Ein Geschäftsmann, dessen Verkehr sich auf die Dorf-Krämer und Gastwirthe der Kreise Liegnitz, Jauer Goldberg und Hainau und anderer mehr erstreckt, wünscht den Mitverkauf eines oder einiger passender Artikel des ländlichen Bedarfs gegen mäßige Provision auf seinen ohnehin stattfindenden Rundreisen mit zu übernehmen. Portofreie Adressen unter **L. P.** befördert Hr. Liedecke in Breslau, Stockgasse Nr. 28.

[3109] **Anzeige.**
Die zwei englischen **Drehmangeln** im Hause **Taschenstraße Nr. 6** habe ich heute von den Kretschmer Klose schen Eheleuten und der Wittwe Fincke käuflich erworben und werde solche von Michaelis d. J. ab übernehmen und für meine Rechnung in demselben Lokale fortführen. Breslau, den 15. Juni 1851.

Carl Scheffler,
Huf- und Waffenschmied.

[1874] **Ein Garten,**
hier am Stadtgraben, 20 Ruthen Front, 19 tief, mit einem Wohnhäuschen, vielen Obstbäumen und Wein, ist zu verkaufen oder zu verpachten, Breslau alte Taschenstraße Nr. 28, durch
J. Müllendorff.

[1681] Bei dem Lohhändler **J. Reichelt** in Brieg sind zu civilen Preisen circa 2000 Centner eichener Loh von Spiegelrinde und jungen Eichen zu verkaufen. Die Niederlage befindet sich in Michelau in der Lohmühle des Herrn Salzbrunn.



Einzeichnungen zu der Reise **nach London und zurück** während der Zeit der Industrie-Ausstellung durch Vermittelung der Herren Köpp und Schütte in Berlin für **100 Thlr.** ab Berlin, wie Nr. 157 und 158 der Breslauer Zeitung nachweist, übernimmt in Breslau **C. A. Kudraß,** Herrenstraße 20.

Einem Jeden, der während der Dauer der Industrie-Ausstellung zu London eine Reise dorthin beabsichtigt, kann ich aus voller Ueberzeugung die von den Herren Köpp und Schütte zu Berlin eingerichtete Reiseanstalt empfehlen, da diese Herren nicht allein die gemachten Versprechen pünktlich erfüllen, sondern auch in jeder Hinsicht den Wünschen der Reisenden entgegen kommen. Auch darf sich keine Dame scheuen, von diesem Arrangement Gebrauch zu machen, da auch für deren Bequemlichkeit die größte Sorge getragen wird, worüber ich am besten urtheilen kann, da mich meine Frau auf dieser Reise begleitet hat.

A. B. v. Schrötter, Landgerichtsrath a. D., in Zoppot bei Danzig wohnhaft.

Vorstehender Erklärung treten vollkommen bei:
Oberfinanzrath Wiederhold, nebst Frau und Tochter, aus Kassel. — Härtel, Fabrikant aus Waldenburg in Sachsen — Reisner, Kaufmann aus Danzig und Hull.
Franz Liebig, Fabrikant aus Reichenbach.
Joseph Barndt, Druckermstr.
Barthels, Rittergutsbesitzer, Erfurt. — Kleibolte, Kaufmann, Harsewinkel, Westfalen. — Arnstein, Privatm., Berlin. — v. Griesheim, Privatm., Kassel. — Lichtenstein, Großhdl., Königsberg i. Pr. — Schiefferdecker, Brauereibesitzer,
[2008] Königsberg i. Pr.

[1846] **Freiwilliger Verkauf.**
Das mir gehörige, ganz nahe an der Stadt, Ober-Kahle Nr. 1082 hierselbst belegene Garten-Grundstück, bisher zur Restauration mit gutem Erfolge benutzt, und im Jahre 1848 auf 12,498 Thlr. gerichtlich abgeschätzt, bin ich Willens, meistbietend zu verkaufen. Hierzu habe ich einen Termin auf

Donnerstag, den 19. Juni d. J.,
Nachmittags von 2—6 Uhr,

an Ort und Stelle anberaumt, wozu ich Kauflustige mit dem Bemerken ergebenst einlade, daß die näheren Bedingungen auf mündliche oder schriftliche portofreie Anfragen bei dem Auktionator Herrn Gürthler, Neißstraße Nr. 328 in Görlitz, oder durch mich zu erfahren sind.

Das Grundstück selbst hat einen Flächeninhalt von drei Morgen 44½ Q.-R., welcher außer den Baustellen zu einem Kaffee-Garten mit 4 offenen und 3 verschließbaren Sommerhäusern, einem Blumen-, Gemüse-, Gras- und Obst-Garten verwendet ist.

Das Hauptgebäude enthält 17 Stuben, 6 Kammern, 5 lichte Küchen, 1 Speisegewölbe und Kellerräume; das Seitengebäude eine elegante, eingebaute Kegelbahn, 2 Stuben, 4 Kammern, 1 lichte Küche, 1 Waschhaus, 1 Keller, und sind außerdem in den verschiedenen Nebengebäuden für circa 20 Pferde Stallung, Wagenremisen, Holzhäuser u. s. w. vorhanden. Sämmtliche Gebäude befinden sich im besten Bauzustande, da solche zum größten Theil erst vor wenigen Jahren neu und solid erbaut worden sind.

Als Anzahlung würden 2 bis 3000 Thlr genügen, während das Restkaufgeld bei Uebernahme von Hypotheken größtentheils zu 4 pCt. Zinsen belassen werden kann.

Görlitz, den 31. Mai 1851.
J. C. A. Röder, Brüderstraße Nr. 136.

---

[890] **Bleich-Waaren**
werden zur Besorgung ins Gebirge übernommen bei **Ferd. Scholtz,** Büttnerstr. Nr. 6.

[3021] Die Milchpacht auf dem Dom. Klein-Tschansch ist sofort zu vergeben.

[72] **Nothwendiger Verkauf.**
Königliches Kreis-Gericht zu Lissa,
am 8. März 1851.

Die zum Nachlasse des zu Storchnest verstorbenen Färbers und Gutsbesitzers August Ludwig Stemmer gehörigen Grundstücke, als:
1) das Vorwerk Raduchowo Nr. 3 und 4, bestehend aus Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, Aeckern, Gärten und Wiesen, gerichtlich abgeschätzt auf 13,600 Rthlr. 12 Sgr. 2 Pf.;
2) das Wohnhaus Storchnest Nr. 56, jetzt 58, nebst Zubehör, zwei Ackerstücken und drei Wiesen, abgeschätzt auf 1560 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf.;
3) das Wohnhaus Storchnest Nr. 59, früher 57, nebst Zubehör, und einem Obstgarten nebst Wiese, abgeschätzt auf 120 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf.;
4) das Wohnhaus Storchnest Nr. 90, früher Nr. 88, nebst Zubehör und einem Gemüsegarten nebst Wiese, abgeschätzt auf 190 Rthlr.;
5) die Freischoltiseinahrung Laune (Loniewo) Nr. 3, jetzt 5, bestehend aus Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, Aeckern, Gärten und Wiesen, abgeschätzt auf 3072 Rthlr. 6 Sgr. 2 Pf.,

zusammen abgeschätzt auf 18,543 Rthlr. 18 Sgr. 4 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, sollen
am 21. Oktober 1851,
Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

[1986] Die bevorstehende Theilung des Nachlasses der verwittweten Frau v. Wolff, Henriette Caroline, geborene v. Randow, zu Breslau am 13. April d. J. verstorben, wird hiermit den unbekannten Erbschafts-Gläubigern bekannt gemacht.
Namens der Erben:
Der Rechts-Anwalt Rhau.

Auktion. Am 18. d. M., Vorm. 10 Uhr, sollen in Nr. 38 Reuschestraße eine Partie Dachleitern versteigert werden.
[3115] **Mannig**, Auktions-Kommissar.

---

[257] **Auktion.**
Im Auftrage des königlichen Kreis-Gerichts hierselbst werde ich die zum Nachlaß der verwittweten Gutsbesitzer Benke, Maria Elisabeth geborenen Scholz, gehörigen Gegenstände, bestehend in Silbersachen, Möbeln, Leinenzeug, Betten, Hausgeräth, Kleidungsstücken, Gläsern, Flaschen, Wagen und Geschirren, 2 Schellengeläuten, einem neusilbernen Kutschenzeug nebst Zubehör, Jagdtaschen und dergleichen auf dem Schlosse zu Schmartsch den 25., 26. und 27. Juni d. J. von Vormittags 9 Uhr ab öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung versteigern, und werden Kauflustige hierzu eingeladen.
Breslau, den 5. Juni 1851.
Leitzmann,
königl. Kreis-Gerichts-Aktuarius
und Bureau-Vorsteher.

[2000] **Nachlaß-Auktion.**
Donnerstag den 19. d. Mts. Nachm. von 2 Uhr und Freitag den 20. Vorm. von 9 Uhr ab werde ich Ketzerberg Nr. 29, 1 Treppe hoch, die zur Goldschläger Kesselschen Nachlaßmasse gehörigen Gegenstände, bestehend in
Möbeln, Prätiosen, Uhren, Betten, Wäsche, Kleidungsstücken, Porzellan, Haus- und Küchengeräthen,
öffentlich versteigern.
Donnerstag den 19. Juni Nachm. von 5 Uhr ab kommt eine große Partie geschlagenes Gold und Silber mit vor.
Saul, Auktions-Kommissarius.

[3098] Den hiesigen und auswärtigen geehrten Kunden des seel. verstorbenen Goldschläger Herrn Carl Kessel machen wir hierdurch die ergebene Anzeige, daß wir das Goldschlägergeschäft, Ketzerberg Nr. 29, unter der Firma
Carl Kessel's sel. Erben
fortsetzen werden, und bitten, das dem Verstorbenen geschenkte Vertrauen auch an uns übertragen zu wollen.
Breslau, den 16. Juni 1851.
Gebrüder **Kaufmann**, Goldschläger.

[1990] **Journalière.**
Unsere Journalière geht täglich dreimal, nach Ankunft der Breslauer Früh- und Nachmittag-Post, von Hirschberg nach Warmbrunn und ebenso zurück.
Jacklitsch u. Jentsch.

[2006] **Bekanntmachung.**
Ein leichtsinniger, junger Mann, zuletzt wohnhaft in Berlin, hat sich unterstanden, mich seinen zahlreichen Gläubigern auf eine Weise zu nennen, als ob ich für ihn Zahlungs-Verbindlichkeiten übernehmen würde, oder gar dazu verpflichtet sei, und angeführt, daß er seinen Aufenthalt in meinem Hause nehmen werde.
Alle diese Behauptungen sind durchaus falsch, was ich zur Warnung hierdurch bekannt mache.
Leipitz bei Strehlen, den 15. Juni 1851.
Herrmann v. Seydlitz-Kurzbach,
Besitzer von Leipitz und Sadewitz.

Verkaufs- und Kaufs-Anzeige.

An 100	Centn.	Wergpfocken in schöner, reiner, trockner Waare,
„ 150		alte ausgelesene, klein und locker aufgezupfte Watte pro Centner 5, 5 5/6 und 7 Rthlr., unausgelesene, ungezupfte pro Centn. 4 Rthlr.,
„ 80	„	Schweinsseitenhaare, in einer langen, trocknen Waare, pro Centn. 4 Rthlr.,
„ 3000	Pfund	sortirte Schweinsborsten, erste Sorte 27 1/2 Sgr., zweite Sorte 15 Sgr., Zwickstoß 10 Sgr.,
„ 400	Centn.	Gußbrucheisen,
„ 40	„	Paqueteisen,
„ 100	„	starkes brauchbares Eisen zum Verschmieden,
„ 150	„	grünes Bruchglas,

2 Maschinen zur Wattenfabrikation, wovon die eine ganz von Eisenguß, in Eisen- und Messing-Lagen geht und vom größten Kaliber ist.
Auch kaufe und zahle ich für unsortirte und sortirte Lumpen allen auswärtigen Händlern die höchsten Preise, kaufe solche in allen großen Quantitäten. Zur Erleichterung und Ersparung der Fracht, nehmen richtig sortirte Lumpen zur weiteren Versendung für mich an: die Güter-Expeditionen Breslau, Liegnitz, Haynau, Bunzlau, jedoch muß zuvor eine Probe von jeder Art nach Neumarkt eingeliefert werden, denn nur für gut sortirte Lumpen kann ich den Ort der Einlieferung zum baldigen weitern Versandt bestimmen und für solche sehr hohe Preise zahlen; hingegen unsortirte und schlecht sortirte können nur nach Neumarkt gesandt werden.
Neumarkt, im Juni 1851.
[2011] **J. H. Krantz.**

Pfeffer-Gurken
hat billigst abzulassen:
Moritz Siemon,
[3099] Weiden-Straße, Stadt Paris.

Gesunden, frischen,
neuen Matjes-Hering
in ausgezeichneter, feiner, fetter Qualität, alle früheren Sendungen in diesem Jahre übertreffend, das Stück 1 Sgr., in kleinen Gebinden und ganzen Tonnen billiger, verkauft
C. F. Rettig,
Kupferschmiedestraße
[1996] **Nr. 26.**

[2005] Der Niederlagschein des hiesigen königl. Haupt-Steuer-Amt über H. V. Nr. 10. 1 Kiste Cigarren Br. 2 Ct. 2 Pfd., B. fol. 141, ist verloren gegangen und wird nach § 33 des Packh. Regul. hiermit amortisirt.
Breslau, den 16. Juni 1851.
Eichborn u. Comp.

[3104] **Ausstellung** eines großen **gestickten Teppichs** von Montag bis Sonnabend im Prüfungs-Saale des königl. Mathias-Gymnasiums, von 8 bis 11 Uhr und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr. Entree 2 1/2 Sgr. Das halbe Dutzend Billets 10 Sgr.



[3105] Mehrere Myrthenbäumchen von verschiedener Größe, 2 schöne Epheu, 3 große Oleander und eine Menge beliebter Napfgewächse stehen zum Verkauf in
Morgenau Nr. 1.



[3100] Ein brauner Hühnerhund mit kurz geborner Ruthe und mittellangen Behängen, weiß und braun getigerter Brust und Läufen ist abhanden gekommen. Derselbe trug ein Halsband, worauf der Name des Besitzers gravirt ist.
Vor Ankauf wird gewarnt.

---

[973] **Zu Johannis zu beziehen:**
Kirchstraße Nr. 21 (in dem Hause, wo der verstorbene Minister Graf Brandenburg wohnte) im dritten Stock eine Wohnung von 3 Stuben, heller Küche und Zubehör. Das Nähere ebendaselbst.

[1995] **Kattun-Ausschnitt**
bei **Wohl und Cohnstädt**, Nikolaistraße.
Wir empfehlen unser durch direkte Zusendungen aus den ersten Fabriken des Fabriken des Inlandes neu assortirtes Lager 6/4 breiter, nur echtfarbiger Kattune zu billigsten Preisen.
Auch werden auf Verlangen Proben von Kattunen ertheilt, sowie auswärtige Bestellungen bestens besorgt.
Wohl und Cohnstädt,
Nikolaistraße (Ring-Ecke Nr. 1) **im zweiten Gewölbe,**
dicht neben der Tuchhandlung des Herrn S. Weigert.

[3097] **Nach Obernigk**
zur Concert-Musik,
zum stillen Glück,
für Mittwoch den 18. Juni, und auf Verlangen Tanzmusik im Saale, ladet ein:
die neue Bade-Restauration.

[3120] **Warnung.**
Schulden, die, gleichviel von wem, ohne mein Wissen auf meinen Namen gemacht werden oder bereits gemacht worden sind, bezahle ich nicht.
Breslau, den 15. Juni 1851.
L. Hegg.

Ein gebildeter junger Mann, der sich dem Graveurfach widmen will, kann sich melden bei
Hintze, Graveur,
[3106] Schuhbrücke Nr. 77.

Zu vermiethen und zu beziehen:
1) Magazinstr. im Häbpheschen Hause zwei kleine Wohnungen von Joh. d. J. ab.
2) Matthiasstr. Nr. 27 mehre kleine Wohnungen von Joh. d. J. ab.
3) Rosengasse Nr. 3 eine Wohnung mit Garten von Joh. d. J. ab.
4) Nikolaistr. Nr. 67 eine Schlosserwerkstatt nebst Wohnung sofort, desgl. eine kleine Wohnung von Joh. d. J. ab.
5) Neueweltgasse Nr. 47 eine kleine Wohnung von Joh. d. J. ab.
6) Matthiasstr. Nr. 15 eine kleine Wohnung von Joh. d. J. ab.
7) Matthiasstr. Nr. 25 eine kleine und eine mittlere Wohnung von Joh. d. J. ab.
8) Neue Junkernstr. Nr. 17/18 zwei kleine Wohnungen, eine sofort, die andere von Joh. d. J. ab.
9) Weißgerbergasse Nr. 59 eine kleine Wohnung von Joh. d. J. ab.
10) Grünstraße Nr. 2 eine kleine Wohnung von Joh. d. J. ab.
11) Stockgasse Nr. 15 eine mittlere Wohnung von Joh. d. J. ab.
12) Magazinstraße im Bergerschen Hause zwei kleine Wohnungen von Joh. d. J. ab.
13) Matthiasstraße Nr. 41 mehre kleine Wohnungen, theils sofort, theils vom 1. August d. J. ab.

Das Nähere beim Administrator **Feller,** Schmiedebrücke Nr. 9. [2001]

[3088] **Zu vermiethen**
im Kinder-Hospital, Gartenstr. Nr. 11, ein sehr großer, aus 5 Abtheilungen bestehender, gewölbter, trockner Souterainraum.

[3089] **Zu vermiethen**
in dem alten Kinder-Hospital-Gebäude, Nikolaistr. Nr. 63: zwei Keller, ein großes Gewölbe, ein kleines Gewölbe, ein Keller, zwei Stuben und große Bodenräume.

[3108] **Zu vermiethen:**
ist Ohlauer Straße Nr. 77 eine Wohnung von 2 Stuben. Das Nähere beim Haushälter.

[3052] **Eine Wohnung,**
bestehend aus 3 Stuben, Küche und Zubehör, ist Michaelis d. J. zu vermiethen. Das Nähere Herrenstraße 18.

[1097] **Zu Johannis zu beziehen:**
Herrenstraße Nr. 20 eine Wohnung von 5 Stuben, Küche und Zubehör, im dritten Stock, welche zwei Ausgänge hat und daher getheilt werden kann, für 150 Thlr.

[3095] Büttnerstr. Nr. 3 ist zu Johannis die 2. Etage billig zu vermiethen.

[3111] Ein Platz für einen Lehrling ist offen beim Uhrmacher E. Müller, Reuschestr. 17.

[2002] **Vermiethungs-Anzeige.**
In Nr. 63 Tauenzienstr. sind mehrere freundliche Wohnungen von Joh. d. J. ab zu vermiethen und zu beziehen. Das Nähere beim Administrator **Feller,** Schmiedebrücke Nr. 9.

[2003] **Vermiethungs-Anzeige.**
In Nr. 11 Matthiasstraße ist die Hälfte der 2. Etage sofort oder von Joh. d. J. ab zu vermiethen und zu beziehen. Das Nähere beim Administrator **Feller,** Schmiedebrücke Nr. 9.

[2004] **Fremden-Liste von Zettlitz Hôtel.**
Statthalter Paschkiewicz Fürst v. Warschau und Fabrikbes. Pflug aus Warschau. Partik. Kühn aus Dresden. Gräfin v. Hardenberg aus Pohlschildern. Gutsbes. Graf v. Magnis aus Eckersdorf. Geschäfts-Reisender Pringsheim aus Frankfurt. Partik. Jahn aus Liegnitz. Oek. Guradze aus Tost. Major v. Szymborski aus Glogau. Eigenthümer Peon und Gahona aus Meriko. Herr v. Aulock aus Oppeln. Graf Szafary aus Ungarn. Herr v. Baskary und Dr. Heege aus der Moldau.

---

14. u. 15. Juni	Abd. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck b. 0°	27″8,97‴	27″8,91‴	27″9,43‴
Luftwärme	+ 15,2	+ 12,2	+ 9,6
Thaupunkt	+ 11,17	+ 9,65	+ 8,20
Dunstsättigung	70 pCt.	81 pCt.	84 pCt.
Wind	NW	NW	NW
Wetter	trübe	tr. Rg.	bed. Rg.
Wärme der Oder		+ 13,2	

15. u. 16. Juni	Abd. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27″9,94‴	27″9,63‴	27″8,26‴
Luftwärme	+ 9,9	+ 11,0	+ 17,0
Thaupunkt	+ 6,03	+ 6,17	+ 8,43
Dunstsättigung	72 pCt.	67 pCt.	51 pCt.
Wind	NW	SW	SW
Wetter	trübe	heiter	trübe
Flußwärme		+ 15,0.	

Börsenberichte.

Breslau, 16. Juni. Geld- und Fonds-Course: Holländische Rand-Dukaten 95 1/2 Br. Kaiserliche Dukaten — — Friedrichsd'or 113 5/6 Br. Louisd'or 108 2/3 Br. Polnisch Courant 95 5/12 Br. Oesterreichische Banknoten 82 1/12 Br. Seehandlungs-Prämien-Scheine 129 1/4 Br. Preußische Bank-Antheile — — Freiwillige preuß. Anleihe 5% 106 1/2 Br. Neue Staats-Anleihe 4 1/2 % 102 1/4 Gl. Staats-Schuld-Scheine per 1000 Rtl. 3 1/2 % 86 1/2 Gl. Breslauer Stadt-Obligationen 4% 99 1/4 Br. Breslauer Kämmerei-Obligationen 4 1/2 % 102 1/2 Br. Breslauer Gerechtigkeits-Obligationen 4 1/2 % — — Großherzoglich Posener Pfandbriefe 102 5/12 Br., neue 3 1/2 % 92 1/6 Br. Schlesische Pfandbriefe à 1000 Rtl. 3 1/2 % 95 2/3 Gl., neue schlesische Pfandbriefe 4% 102 1/12 Gl., Litt. B. 4% 102 1/4 Gl., 3 1/2 % 91 5/6 Gl. Alte polnische Pfandbriefe — — neue 95 1/3 Br. Polnische Partial-Obligationen à 300 Fl. — — Polnische Schatz-Obligationen — — Polnische Anleihe 1835 à 500 Fl. — — Polnische Certificat à 200 Fl. — — Eisenbahn-Aktien: Breslau-Schweidnitz-Freiburger 4% 76 1/4 Gl., Priorität 4% — — Oberschlesische Litt. A. 130 1/4 Gl., Litt. B. — — Priorität 4% — — Krakau-Oberschlesische 79 1/3 Gl., Priorität 4% — — Niederschlesisch-Märk. 87 Gl., Priorität 4% — — Priorität 5% 103 1/2 Br., Serie III. 104 1/4 Br. Wilhelmsbahn (Kosel-Oderberg) — — Neisse-Brieger 45 1/3 Gl. Berlin-Hamburger — — Köln-Mindener — — Priorität 105 1/4 Br. Sächsisch-Schlesische — — Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 38 Gl. Posen-Stargard — — Rentenbriefe 99 5/12 Br. Wechsel-Course. Amsterdam 2 Monat 141 1/2 Br. Augsburg 2 Monat — — Berlin 2 Monat 99 1/6 Gl., k. Sicht 100 1/12 Br. Frankfurt a. M. 2 Monat — — Hamburg 2 Monat 149 1/4 Gl., k. Sicht 150 1/4 Gl. Leipzig — — London 3 Monat 6. 19 2/3 Br. Paris 2 Monat 80 1/12 Br. Wien 2 Monat — —

Verleger: H. Barth in Breslau. Redakteur: J. Nimbs in Breslau. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.